

**Gefunden:**  
Archiv spürt forstlicher Expedition  
aus dem Jahre 1823 nach..... Seite 3

**Angepackt:**  
neonworx und SLUB helfen  
ganz praktisch beim Studium... Seite 7

**Gewonnen:**  
Mehrere Professoren der TUD  
erhalten Congress-Award..... Seite 9

**Ausgestellt:**  
»terra incognita« in der ALTANA-  
Galerie ist eröffnet..... Seite 10

## 100 Jahre Schwachstromtechnik

Am 18. November feiert die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ihren Tag der Fakultät 2011. Die diesjährige Feier fällt mit den Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Gründung des Instituts für Schwachstromtechnik durch Prof. Heinrich Barkhausen zusammen. Prof. Wolfgang Schwarz und Prof. Adolf Finger halten den Festvortrag anlässlich dieses Jubiläums.

Der Tag der Fakultät beginnt am 18. November 2011, 15 Uhr mit dem Festvortrag; er findet im Hörsaalzentrum, Hörsaal 01 (Audimax) statt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. **M.R.**

➔ Weitere Informationen auf:  
[www.tu-dresden.de/et](http://www.tu-dresden.de/et)

## TUDAG ist »erwachsen geworden«

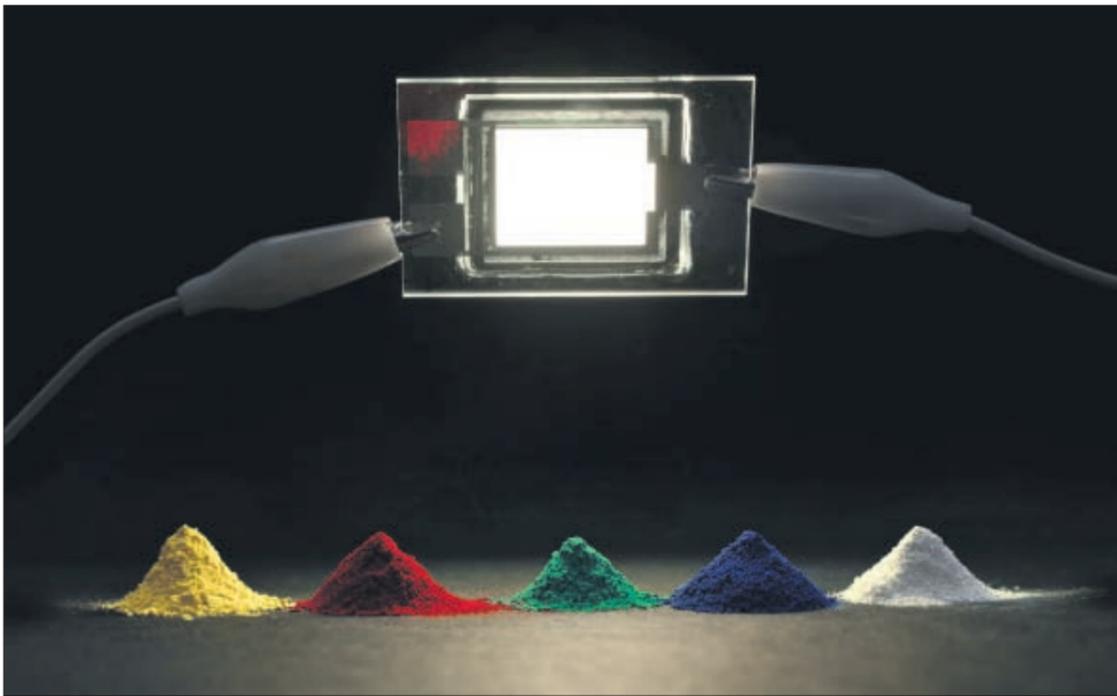
In ihrem 12. Geschäftsjahr ist die TU Dresden Aktiengesellschaft – kurz TUDAG – ins Dresdner World Trade Center gezogen:

»Um Ideen erfolgreich auf den Markt zu bringen, braucht man ein gutes Konzept. Die TUDAG hat ein sehr gutes«, so Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden. Seit elf Jahren sorgt die TU Dresden Aktiengesellschaft dafür, dass Wissen und Ideen ihren Weg auf den Markt finden: als neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Die Kernbereiche der TUDAG sind Auftragsforschung, Start up's und Akademische Weiterbildung. Damit erwirtschaftete sie im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von 35 Millionen Euro, aus Industrieunternehmen sowie von Studierenden im Bereich der Akademischen Weiterbildung. Öffentliche Fördergelder gibt es keine.

»Die TUDAG ist erwachsen geworden«, so Ulrich Assmann. Seit 2009 bestimmt der 55-Jährige als Vorstand und innovativer Kopf den Kurs des Transferunternehmens. Diesem gehören inzwischen elf Tochterunternehmen mit insgesamt über 400 Beschäftigten an. Der Gesamtumsatz der TUDAG-Gruppe steigerte sich kontinuierlich um zwölf Prozent pro Jahr. Ein Erfolg, der sich herumspricht. So titelte die DUZ, die Deutsche Universitätszeitung (duzMAGAZIN 06/2011) ihren Bericht über die TUDAG »Die Gründungsmacher«.

Für Ulrich Assmann liegt der Erfolg des Konzepts in der Trennung der Kompetenzen zwischen TU Dresden, der Gesellschaft von Freunden und Förderern e.V. (GFF) sowie der TUDAG. **Susanne Witzigmann**

## Dresdner Team vor Zukunftspreis



Weißer organische Leuchtdioden, wie sie am Institut für Angewandte Fotophysik unter Leitung von Prof. Karl Leo entwickelt werden. Prof. Leo ist mit weiteren Dresdner Wissenschaftlern für den Deutschen Zukunftspreis 2011 nominiert. Foto: Sprenger

### Online-Voting: Dresdner sollten sich für »Ressourcenschonung« entscheiden

Am 14. Dezember ist es so weit: Dann gibt Bundespräsident Christian Wulff in Berlin bekannt, wer den Deutschen Zukunftspreis 2011 erhält. Mit dem Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation werden technologisch besonders innovative und wirtschaftlich aussichtsreiche Forschungsprojekte ausgezeichnet.

Drei Teams sind für die mit 250 000 Euro dotierte Trophäe nominiert. Sie stehen für Entwicklungen aus zukunfts-trächtigen Themenfeldern: Mobilität, Ressourcenschonung und Energiegewinnung und kommen aus Sindelfingen, Freiburg/Heilbronn und Dresden: Prof. Karl Leo vom Institut für Angewandte Fotophysik der TUD ist es gelungen, gemeinsam mit Dr. Jan Blochwitz-Nimoth (Novaled AG Dresden) und Dr. Martin Pfeiffer (Heliatek GmbH Dresden) nominiert zu werden!

Welches Team das Rennen macht, entscheidet eine Jury von Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Aber Bundespräsident Christian Wulff und die Macher des Deutschen Zukunftspreises sind auch an

weiteren Meinungen interessiert. Dafür gibt es eine online-Umfrage unter <http://www.deutscher-zukunftspreis.de/content/online-umfrage-2011>. TUD-Angehörige sollten bis zum 11. Dezember bei den drei Fragen jeweils »Ressourcenschonung« ankreuzen und damit für das Dresdner Team stimmen! Gleichzeitig kann man an einem Gewinnspiel teilnehmen und ein »Berlin-Paket« gewinnen. Es umfasst eine Reise für zwei Personen und den Besuch der festlichen Preisverleihung des Deutschen Zukunftspreises 2011 am 14. Dezember 2011.

Den Dresdner Forschern ist es gelungen, organische Halbleiter fit zu machen für den Einsatz in verschiedensten Produkten. Damit schufen sie die Basis für innovative Anwendungen von Beleuchtung und Photovoltaik, die bislang undenkbar waren. Die nominierten Forscher und ihre Teams nahmen sich bestimmte organische Substanzen vor, die eine relativ simple chemische Struktur besitzen. Daraus lassen sich Transistoren, Leuchtdioden oder Solarzellen mit ungewöhnlichen Eigenschaften erstellen: als dünne, biegsame und transparente Folien fast beliebiger Größe. Dazu haben sie eine erste Rolle-zu-Rolle-Anlage errichtet, die eine einfache, schnelle und preisgünstige Fertigung von organischen Leuchtdioden (OLED) ermöglicht. Ein großes Manko der

sogenannten Kunststoff-Elektronik war bislang ihre bescheidene Effizienz: Viel Energie verpuffte darin ungenutzt. Auch die Lebensdauer reichte nicht für kommerzielle Anwendungen. OLEDs leuchteten durch Alterungsprozesse des Materials allmählich immer schwächer. Doch die Dresdner Forscher kamen den Ursachen dafür auf die Spur und konnten die Alterung bremsen. Sie schufen maßgeschneiderte Materialien und Strukturen, die die Effizienz organischer Leuchten und Lichtfänger deutlich verbesserten. So entwarfen sie OLEDs, die eine größere Lichtausbeute haben als Leuchtdioden mit einem Wirkungsgrad, der sie für bestimmte Anwendungen zu einer guten Alternative für Silizium-Zellen macht. Die realistische Vision der Wissenschaftler sind etwa großflächige Leuchten, die sich wie eine zweite Haut hauchdünn an Wänden, Decken, Möbeln und sogar transparent auf Fensterflächen aufbringen lassen. Transparente, dünne Solarzellen könnten künftig in Autos oder Taschen integriert werden und Strom für die Klimaanlage oder den MP3-Player aus Sonnenlicht erzeugen.

**Karsten Eckold**

➔ Nähere Informationen unter:  
[www.deutscher-zukunftspreis.de](http://www.deutscher-zukunftspreis.de)

## Wissenschaft auf den Punkt gebracht

### Unterhaltsam präsentierte Forschung beim Science Slam »kurz & klug«

Nach zehn Minuten ist Schluss. So viel Zeit haben die Kandidaten, um dem Publikum zu erklären, was sie gerade forschen. Wie sie das tun, steht ihnen frei – ob mit Händen oder Füßen, Worten, Bildern, Gesten oder Gesang. Egal ob Professorin oder Doktorand, egal aus welchem Fach, am Ende bewerten die Zuschauer, wer seine Sache am besten gemacht hat. Noten gibt es nicht nur dafür, wie verständlich die Vortragenden ihr Thema aufbereiten, sondern auch, wie originell oder mitreißend sie es darbieten.

Am 1. Dezember um 19.30 Uhr sucht Dresden den forschenden Superstar: Der Science Slam »kurz & klug« geht im AUDIMAX im Hörsaalzentrum über die Bühne. Der Applaus des Publikums entscheidet, wer als Sieger aus dem fröhlichen Wettstreit um die »Goldene Kopfnuss« hervorgeht. Die Idee, einem Laienpublikum Wissen auf etwas andere Art zu vermitteln, ist dem Poetry Slam entlehnt, einer Art Schaulaufen für freie Lyrik. Nur dass es beim Science Slam um ernste Inhalte geht. Das Braunschweiger Haus der Wissenschaften lud 2008 erstmals zu einem solchen akademischen Kräfte-messen ein. Inzwischen betreten in immer mehr deutschen Städten Forschende die Bühne, um Nichtwissenschaftler für ihr Thema zu begeistern, sei es für »strafrechtliche Aspekte in den Liedern von Johnny Cash« oder



für »ein inverses Verfahren zur Messung von lokalen Wärmeübergangskoeffizienten mittels IR-Thermographie«. Im Ernst: Das geht, und zwar so, dass die Zuschauer etwas zu lernen und zu lachen haben. In Braunschweig hat die regelmäßig stattfindende Show längst Kultstatus.

Die Dresdner Premiere des Science Slam haben die Studentenförderung und der Career

Service anlässlich der »Langen Nacht der Wissenschaft« im Juni 2010 lanciert. Im November des gleichen Jahres folgte dann ein gemeinsames mit den Dresdner Max-Planck-Instituten organisierter Science Slam im Festsaal Dülferstraße. Um dem enormen Zuschauerinteresse gerecht zu werden, findet der diesjährige Science Slam im AUDIMAX des Hörsaalzentrums statt. Als Moderator übernimmt wieder der TU-Kommunikationswissenschaftler Professor Wolfgang Donsbach das Mikrofon. **S. S./F. S.**

➔ Interessenten, die sich noch als Akteure am Science Slam beteiligen wollen, können sich jederzeit unter [scienceslam@mpi-cbg.de](mailto:scienceslam@mpi-cbg.de) melden. Alle weiteren Informationen auf: <http://mpi-cbg.de/scienceslam>

**florizz**  
Adventsschau bei florizz!

In der Woche vom 14.11 bis 19.11. können Sie bei Kerzenschein, Glühwein und Lebkuchen unsere große Auswahl an adventlichen Artikeln entdecken.

Zu Ihrem Einkauf bei uns erhalten Sie in der Woche vom 14.11. bis 19.11. einen **Mini-Weihnachtsstern gratis.**

Sie finden uns:  
Helmholtzstraße/ Ecke Münchner Straße  
01069 Dresden  
Ihr Floricciantam freut sich auf Sie!

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

**naim**  
world class sound.



**Kleines HiFi-Wunder sucht große Netzwelt.**

Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter [www.radiokoerner.de/naim](http://www.radiokoerner.de/naim)

**RADIOKÖRNER**  
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.  
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

**CARUS**  
CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS DER NEUEN  
POLIKLINIK HAUS 105 UND  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS**

Apotheker  
Bertram Spiegler  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70



**Nachmieter gesucht!** 1-R.-Whg., Pirnaer Landstr., 32m², Keller, Wäschepl. vorh., Möbel können teilw. übern. werden. 160,- Euro KM + NK, Genossensch.-Ant. müssen gelegt werden. Frei ab ca. 15.12.11  
Bitte per SMS: 0170 5503296

**AM CAMPUS**  
[www.baywobau.de](http://www.baywobau.de)



**Tel 0351/87603-0**

**Steuervorteil sichern!**  
Für Kapitalanleger + Eigennutzer!

**BAUDENKMAL direkt an der TU  
DD-Südvorstadt, Jugendstilvilla**  
Nürnberger Str. 34, 2- bis 5-Zi-Wohnungen, ab 50 m², Lift, Südbalkone zum Garten, Schallschutz, kontrollierte Lüftung, KfW-förderfähig, umfassende Sanierung 2012

**Baywobau Dresden**

## Es beginnt harmlos, aber ...

### Gelegenheitsraucher für Studie gesucht

Zunächst beginnt es ganz harmlos: der erste Zug, die erste Zigarette. Oftmals entscheidet es sich schon bei den ersten Gelegenheiten – probiere ich es wieder, oder lasse ich es sein? Für viele Menschen ebnet das regelmäßige Qualmen den Weg in die Abhängigkeit. Der damit verbundene Zwang, das Gefühl, die Kontrolle über das eigene Verhalten verloren zu haben, stellt für zahlreiche langjährige Raucher ein starkes Motiv dar, mit dem Rauchen aufzuhören. Die meisten abhängigen Raucher müssen sich schlussendlich damit arrangieren, dass es ihnen nicht dauerhaft gelingt, kontrolliert und nur zu ausgewählten Anlässen zu rauchen. »Ganz oder gar nicht!« gilt jedoch nicht für alle! Wie gelingt es einigen Rauchern also, dem hohen Abhängigkeitspotenzial von Nikotin scheinbar erfolgreich zu trotzen?

Diese Frage beschäftigt die Wissenschaftler des Forschungsbereichs Systemische Neurowissenschaften der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Uniklinikum. In Kooperation mit der Raucherambulanz der TU Dresden werden deswegen aufhörwillige Raucher untersucht. »Um die Mechanismen der Sucht besser verstehen zu können, suchen wir unabhängig von unserem Kursangebot ebenfalls Raucher, die nicht täglich rauchen, sondern nur zu bestimmten Gelegenheiten«, erklärt der Studienleiter und Psychologe Nils Kroemer, der selbst Kurse der Raucherambulanz leitet. »Wir wissen, dass es mit zunehmendem Alter immer weniger Raucherinnen und Raucher gibt, die nur gelegentlich rauchen. Während bei den 18- bis 20-Jährigen noch fast die Hälfte aller Raucher nur gelegentlich raucht, ist es

bei den 50-Jährigen nur noch jeder Fünfte. Gleichzeitig hören immer mehr Raucher komplett mit dem Rauchen auf. Deswegen sind wir insbesondere auch an der Studienteilnahme älterer Gelegenheitsraucher interessiert«, so Nils Krömer weiter.

Um herauszufinden, welche Ursachen für die Entwicklung einer Abhängigkeit entscheidend sind, verwenden die Dresdner Forscher modernste Technik. Während die Teilnehmer beispielsweise emotional bewegende Bilder betrachten und um echtes Geld spielen, wird mithilfe eines Magnetresonanztomographen die Gehirnaktivität gemessen. »Wir erhoffen uns dadurch neue Erkenntnisse darüber, welche Rolle Emotionen und Motivationen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung der Sucht spielen«, sagt Nils Kroemer und fügt an, »aber wir wollen natürlich damit auch den abhängigen Rauchern helfen. Deswegen können aufhörwillige Raucher im Rahmen dieser Studie einen Rauchstoppkurs absolvieren und somit die Kontrolle über ihr Verhalten erfolgreich wiedererlangen.«

Der Erfolg gibt der Raucherambulanz recht: Mithilfe des deutschlandweit etablierten Rauchfrei-Programms schaffen es sieben von zehn Teilnehmern erfolgreich das Rauchen im Laufe des Kurses aufzugeben. Sechs Monate nach Ende des Kurses sind nach wie vor die Hälfte von ihnen dauerhaft rauchfrei geblieben. Somit steht fest: Der Zug ist nicht abgefahren, denn die Kontrolle darüber, nicht rauchen zu müssen, lässt sich wiedererlernen. Für die meisten Ex-Raucher ist am Ende diese zurückgewonnene Freiheit der größte Genuss. UKD

➔ Dipl.-Psych. Nils Kroemer, E-Mail: Nils.Kroemer@tu-dresden.de, Telefon: 0351 463-42206  
Weitere Informationen: www.raucherambulanz.tu-dresden.de

## Lohnt sich Vorpreschen?

### Projektstart: Nicht-kooperative Klimapolitik unter Unsicherheit

Sind einseitige Vorleistungen in der Klimapolitik sinnvoll, wenn die Länder die Risiken des Klimawandels scheuen? Sollte Europa präventiv mehr in Adaptionsmaßnahmen investieren?

Diese und weitere drängende Fragen stehen im Mittelpunkt des BMBF-Projektes »Nicht-kooperative Klimapolitik unter Unsicherheit«. Das Projekt wurde von der Professur Finanzwissenschaft (Prof. Mar-

cel Thum) im Rahmen der umfangreichen BMBF-Förderrichtlinie »Ökonomie des Klimawandels« eingeworben. In der dreijährigen Projektlaufzeit (09/2011 – 08/2014) soll der Einfluss von Risiko und Unsicherheit auf die weltweite Klimapolitik untersucht werden.

Dabei spielt vor allem die strategische Interaktion von Adaption und Mitigation eine zentrale Rolle. Kooperationspartner sind unter anderem Prof. Gaute Torsvik (University of Bergen) und Prof. Kai A. Konrad (Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München).

Prof. Marcel Thum, Heike Auerswald

## Exzellente für Behinderte?

### 28. 11.: Schwerbehinderten-Vollversammlung

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) der TU Dresden lädt zur diesjährigen Vollversammlung am Montag, dem 28. November 2011, in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr im Görges-Bau GÖR/226/H auf der Helmholtzstr. 9 ein.

Die Vollversammlung, deren regelmäßiges stattfinden Teil der Integrationsvereinbarung der TU Dresden ist, richtet sich an die von gesundheitlichen Einschränkungen bzw. einer Behinderung betroffenen Beschäftigten sowie an alle Interessierten der TU Dresden.

Zielsetzung der Veranstaltung ist es, neben einer Bilanzierung der geleisteten Arbeit der SBV, Raum für aktuelle, aber auch brisante Themen zu schaffen. Schwerpunkte der diesjährigen Versammlung sind:

- Exzellente Uni? - Zahlen und Fakten rund um das Thema Behinderte an der

TU Dresden

- Psychische Belastungen und Erkrankungen auf dem Vormarsch – Herausforderungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber
- 10 Jahre SGB IX – eine kritische Bilanz
- Behinderung und Beruf – aktuelle Gesetzesänderungen und Grundsatzurteile

Die wichtigste Aufgabe der SBV ist die Unterstützung und Begleitung der Teilhabe behinderter Mitmenschen am Arbeitsleben. Wir möchten daher sowohl Betroffene als auch Nicht-Betroffene ermutigen, bei Problemen im Arbeitsleben, die mit einer Schwerbehinderung in Zusammenhang stehen, auf uns zuzukommen. Gleichermaßen wenden wir uns aber auch an diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Behinderung bisher verschwiegen oder noch nicht gesetzlich anerkannt haben. Wir beraten und unterstützen Sie gerne!

Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen und hoffen auf anregende Gespräche und Diskussionen.

Cornelia Hähne

## Weihnachtskarten liegen bereit

Auch in diesem Jahr liegen im Sachgebiet Universitätsmarketing wieder Muster von verschieden gestalteten Weihnachtskarten zur Bestellung und Abholung bereit. cs

➔ SG Universitätsmarketing, Gruppe Gestaltung, Nöthnitzer Straße 43, Zimmer 204, Christine Schumann, HA: 34227; Viola Lantzsich, HA 34288

## Renaissance der Ingenieurpädagogik



Ingenieurpädagogen tagten an der TU Dresden.

Foto: Hartmut Simmert

### 6. Regionaltagung der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik an der TU Dresden

In Zusammenarbeit des Instituts für Berufspädagogik der TU Dresden und der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik (IGIP) wurde vom 27. – 29. Oktober die diesjährige Regionaltagung zum Thema »Renaissance der Ingenieurpädagogik – Entwicklungslinien im europäischen Raum« an der TU Dresden durchgeführt.

Ingenieurwissenschaftler und Erziehungswissenschaftler aus sechs europäischen Ländern diskutierten in diesen drei Tagen über Traditionen und Gegenwart der europäischen Ingenieurpädagogik, über didaktische Gestaltung ingenieurwissenschaftlichen Lehrens und Lernens sowie über die Ausbildung übergreifender Kompetenzen von Ingenieuren.

Das Grundanliegen der 1972 gegründeten Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik ist die wissenschaftliche Diskussion und stetige Anpassung

der Ziele, Inhalte, Methoden und Medien akademischer Aus- und Weiterbildung im Kontext von Gesellschaft, Technik und Natur. Mit einem wirklich anspruchsvollen Curriculum für Technik-Lehrende, das zum »Ingenieurpädagogen/in IGIP« führt, hat die IGIP ein international anerkanntes Zeichen für Qualität der Techniklehre gesetzt.

Das Thema der diesjährigen IGIP-Regionaltagung knüpfte an die in der Mitte des 19. Jh. beginnende Dresdner Tradition der Ingenieurpädagogik an, die sich durch die Auseinandersetzung mit Fragen der Technik-Lehre sowie die Ausbildung von Lehrkräften für Technik an der damals königlich Technische Bildungsanstalt Dresden bis in das Jahr 1851 zurückverfolgen lässt.

100 Jahre später erfolgte 1951 die Institutionalisierung ingenieurpädagogischer Lehre und Forschung. In dem von Lohmann gegründeten Institut für Ingenieurpädagogik wurden in den folgenden Jahrzehnten wissenschaftliche Modelle didaktisch begründeter Ingenieurausbildung entwickelt, die in hoch- und fachschuldidaktischen Studiengängen auch in die universitäre Lehre Eingang fanden. Diese

Leitlinien ingenieurpädagogischer Forschung und Lehre haben sich an der TU Dresden bis in die Gegenwart fortgesetzt. Beispiele hierfür sind ein aktuelles Projekt zur Entwicklung und Implementierung eines hochschuldidaktischen postgradualen Studienangebotes für akademische Lehrkräfte in den Ingenieurwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz sowie die Lehrangebote in Ingenieurpädagogik für Studierende der Ingenieurwissenschaften im nichttechnischen Wahlfach.

Ausgehend von der Bedeutung der Ingenieurwissenschaften für Wohlstand und nachhaltiges Wirtschaften sowie von sich verändernden Anforderungen an Ingenieure in modernen Produktions- und Dienstleistungsstrukturen wurden in der IGIP-Tagung ingenieurpädagogische Ansätze einer bedarfsgerechten Ingenieurausbildung sowie »Best practise«-Beispiele für die Gestaltung akademischer Lehre in den Ingenieurwissenschaften diskutiert.

Steffen Kersten (TUD) und Gudrun Kammasch (IGIP)

➔ Nähere Informationen unter: <http://tu-dresden.de/ew/igip>

## Unterstützung beim Berufseinstieg durch Mentoring

### Bewerbung für den fünften Kurs bis zum 25. November

Nach nunmehr vier Kursen gibt es für die Studenten der TU Dresden die vorerst letzte Chance, sich auf einen der begehrten Plätze im Mentoring-Programm zu bewerben. Das durch den Europäischen Sozialfonds und das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Programm startet im Wintersemester 2011/12 den fünften Durchlauf. Zur Vorbereitung und Begleitung des Berufseinstiegs einen Mentor an die Seite gestellt zu bekommen, ist attraktiv.

Durch die Vermittlung von Mentoring-Beziehungen zwischen den studentischen Teilnehmenden des Programms und jemandem, der diesen schwierigen Schritt ins Berufsleben schon gemeistert hat, wird Unterstützung und Begleitung während einer aufregenden, aber eben nicht ganz einfachen Lebensphase angeboten. Die Mentoren stehen mit Rat und Tat zur Seite, geben hilfreiche Tipps und verraten schon einmal ein oder zwei Geheimnisse darüber, worauf es im Berufsalltag ankommt.

Natürlich bildet diese ganz persönliche Betreuung nicht zum »Experten« des Berufseinstiegs aus, aber sie hilft, Ängste abzubauen und sich über die eigenen beruflichen Wünsche und Möglichkeiten klarer zu werden. Die durch das Programm geförder-

ten Studenten erhalten frühzeitig Einblicke in die praktische Arbeit ihres jeweiligen Fachgebiets und bekommen berufliche Unterstützung von Führungskräften ortsansässiger Unternehmen.

Auch für die beteiligten Mentoren haben die initiierten Beziehungen einiges zu bieten. Das Programm stellt für sie den direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern her, die mit ihrem aktuellen Fachwissen auch für die teilnehmenden Unternehmen gewinnbringend sind. So lernen auch sie schon vor dem Berufseinstieg potenzielle neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen.

Auch wenn Vorstellungen darüber, wie das Mentoring gestaltet werden soll, schon zu Beginn der Beziehung vorhanden sind, ist es für die beiden Partner nicht immer genau klar, wohin der gemeinsame Weg führen wird. Nicht selten sind sowohl Mentee als auch Mentor am Ende überrascht, wie viel beide voneinander lernen konnten. Dafür braucht es natürlich einiges an Engagement. Die Studierenden müssen in ihrer Rolle als Mentee den Mut haben, nachzufragen und sich die Unterstützung zu erbitten, die sie sich wünschen. Beispiele dafür sind die Mitnahme zu einer Veranstaltung oder das Durchsprechen von Bewerbungsunterlagen. Wenn doch einmal die Ideen oder Gesprächsthemen mit den Mentoren ausgehen, geben sich die Studenten bei regelmäßig stattfindenden Kurstreffen gegensei-

tig Anregungen. Vom Austausch leben also nicht nur die einzelnen Mentoring-Beziehungen, sondern auch die Netzwerke von Studenten und Mentoren.

Franziska E. Pschera

➔ Weitere Informationen unter: [www.tu-dresden.de/mentoring](http://www.tu-dresden.de/mentoring)

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 4. November 2011

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Historische Forstwanderung

## Eine forstliche Expedition im Herbst des Jahres 1823

Im Nachgang der Feierlichkeiten der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften zum 200-jährigen Bestehen einer forstwissenschaftlichen Ausbildung in Tharandt, konnte das Archiv der TU Dresden eine interessante Akte der Forstakademie aus dem Jahr 1823 übernehmen.

In diesem historisch wertvollen Dokument beschreibt der damals 18-jährige Forststudent Bernard Goldmann in säuberlicher Sütterlinschrift in einem ausführlichen Tagebuch, die im Oktober 1823 durchgeführte Forstexpedition mit seinem Lehrer Oberforstrath Cotta.

Im Zeitraum vom 6. Oktober 1823 bis etwa zum 15. oder 16. Oktober durchwanderten die Studenten und ihr Lehrer eine Wegstrecke von etwa 220 km. Sie schauten sich verschiedene Forstreviere an und beschrieben zum Teil sehr detailliert die vorhandene Vegetation sowie die Bodenverhältnisse.

Einige Höhepunkte der Reise, die ausschließlich zu Fuß durchgeführt werden musste, sowie auch »merkwürdige« Begebenheiten, die Goldmann schriftlich festhielt, sollen an dieser Stelle dem interessierten Leser vorgestellt werden. Auf Grund der detaillierten Angaben durch den Verfasser des Reiseberichtes, ließ sich über Google-Maps eine grobe Karte der Exkursion erstellen.

Vielleicht gibt dieses Tagebuch der heutigen studentischen Generation eine Anregung, die Tour einmal selbst zu Fuß zu erkunden oder vielleicht sogar nachzuwandern ...

Nach einem Tagesausflug am 6. Oktober zum Höckendorfer Revier, beginnt die eigentliche »Rundreise« am 7. Oktober 1823.

Die Exkursion führte von Tharand (heute Tharandt) aus über Rabenau, Dippoldiswalde, Reinhardtsgrimma, Buschhause (heute Buschhäuser), Maxen, Zschachwitz (Dresden), Pillnitz, Braschwitz (heute Pratzschwitz), Dohna, Berggießhübel, das Markersbacher Revier, Bad Gottleuba, Altenberg, Hermsdorf, Nassau, Rechenberg-Bienenmühle, das Einsiedler Revier (Deutscheinsiedel) zurück über das Rechenberger Revier nach Tharand.

Schon in Rabenau zeigte sich Goldmann neben der Beschreibung von Flora und Fauna beeindruckt von der vom hiesigen Förster betriebenen Samendarre und beschreibt das dafür erbaute Gebäude ausführlich. Eine Samendarre diente dazu, die Samen (hier von Zapfen) durch Trocknung und Wärme aus den Zapfen zu lösen. Die Samen wiederum konnte der Förster an seine Herrschaft verkaufen und hatte dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle.

Kurz vor Ende der Besichtigung des Revieres »Forstort auf der faulen Pfütze« erzählte der Förster noch folgende »merk-



Das ausführliche Tagebuch des damals 18-jährigen Forststudenten Bernard Goldmann dokumentiert die im Oktober 1823 durchgeführte Forstexpedition unter der Leitung von Heinrich Cotta. Fotos (2): UJ/Geise

würdige« Geschichte von einem Auerhahn:

Vor einigen Jahren hatte der Förster einen Auerhahn in der Gegend, »welcher ganz wieder der Natur seines Geschlechts so dreist war, daß er Menschen annahm, und an denselben mit seinen Flügeln aus vollen Kräften seine Wuth ausübte. Besonders waren die Frauenzimmer welche des Morgens aus dem umher gelegenen Städtchen Semmel[n] u.s.w. holten vor ihm nicht sicher, und er setzte diese so in Furcht daß sich dieselben ohne Begleitung von einer Mannsperson nicht mehr hier hindurch wagten. Selbst der Förster welcher ihn seiner seltenen Natur wegen schonte mußte mit ihm einige mal kämpfen. Dieser Auerhahn wurde endlich, da er einige Handwerksburschen annahm von denselben erschlagen.«

Nach Übernachtungsquartier in Dippoldiswalde ging die Wanderung am nächsten Tag nach Reinhardtsgrimma. Der damalige Eigentümer des dortigen Rittergutes lud die Studenten zu einem ordentlichen Frühstück ein und zeigte anschließend den hiesigen Park und die zugehörige Samendarre.

Weiter ging es über das Holz am Buschhause (Buschhäuser) über Maxen und Zschachwitz (Dresden) nach Pillnitz. Endlich in Pillnitz angekommen, beklagt sich Goldmann über ein ziemlich schlechtes Nachtquartier.

Am nächsten Tag fand eine Führung im königlichen Garten in Pillnitz statt. Auch hier hat Goldmann wieder über »Merkwür-

digkeiten« zu berichten. Er ist beeindruckt von den seltenen Bäumen und Sträuchern, wie Tulpenbäumen, eine abendländische Platane oder eine Schierlingstanne, die er zum Teil näher beschreibt. Die vorhandenen reichhaltigen Treib- und Gehäuser setzen ihn in Erstaunen.

Der weitere Weg führte die Gruppe zum Braschwitzer Tännigt (Pratzschwitz), wo Goldmann das Verfahren der Beschneidung der Nadelhölzer, »nach der Regel wie man Laubhölzer beschneidet« besonders hervorhebt. Nach Besichtigung des dortigen Rebhuhn-Geheges wurde nach einem weiteren Fußmarsch Nachtquartier in Dohna aufgeschlagen.

Von Dohna wanderte die Gruppe am nächsten Tag nach Berggießhübel und besichtigte mit dem zuständigen Förster das Markersbacher Niederrevier. Nach Übernachtung in einem guten Quartier in Berggießhübel ging die Wanderung zur Gottleubar Kom[m]une (Bad Gottleuba).

Von Bad Gottleuba liefen die Exkursionsteilnehmer nach Altenberg.

Nach Übernachtung im »Gasthof« besichtigte man am nächsten Tag den Luckenstein (Lugstein) und die Geisingkuppe (Geising) und hielt Angaben zum Pflanzenwuchs und vorkommenden Böden fest. Die Aussicht von der Geisingkuppe »nach dem niederen Gebirge, der Elbe und der Sächsischen Schweiz« beeindruckte den Tagebuchschreiber.

Nach Besichtigung des Kommunwaldes Altenberg sowie mehrerer Forstorte ging

die Reise weiter zum Hermsdorfer Revier mit Übernachtung in der Bienenmühle.

Im Nassauer Revier beschreibt Goldmann die Kombination von Fruchtbau (Hafersaat) mit Holzsaat (Fichtensaart). Als Vorteil dieser Saatmethode nennt er den Schutz des ausgebrachten Holzsaamens vor dem Zugriff von Vögeln und die eingesparten Kulturkosten zum Schutz und der Anzucht der Pflänzchen.

Im Einsiedler Revier (Deutscheinsiedel) äußert sich Goldmann bewundernd zum »ganz vollkommenen Fichtenbestand«, der ein Alter von 45 - 50 Jahren aufweist.

Im Anschluss erfolgte die Besichtigung mehrerer Forstorte der Gegend und Bemerkungen über Vor- und Nachteile verschiedener Methoden des Holzeinschlags. Goldmann setzt sich vor allem mit dem »Besamungsschlag« auseinander und steht dieser Einschlagsart, im Gegensatz zur heutigen Auffassung, eher kritisch gegenüber. Über den Forstort Buxwinter schreibt er dazu: »Dieses ist ein ordentlicher Besamungsschlag mit allen seinen Folgen. Die Pflanzen stehen, wie man sonst in allen Besamungsschlägen findet, sehr ungleich.«

Etwa am 15. oder 16. Oktober endet die Reise mit folgendem Wortlaut: »Wir machten nun hier mit der diesjährigen Forstreise den Beschluß, übernachteten theils in der Bienenmühle theils in den umliegenden Dörfern, und gelangten am folgenden Tage wieder nach Tharand.«

Jutta Wiese, Universitätsarchiv



Mit Hilfe der detaillierten Angaben des Verfassers des Reiseberichtes ließ sich über Google-Maps diese Überblickskarte der Exkursion erstellen.

## Junge Mediziner engagieren sich gegen Gefahr eines Atomkrieges

### Medizinstudenten aus ganz Deutschland trafen sich in Dresden

Acht Monate liegt die Reaktorkatastrophe in Fukushima zurück und scheint schon jetzt das Interesse der tagesaktuellen Berichterstattung verloren zu haben. Gleichzeitig werden die gravierenden gesundheitlichen Langzeitfolgen für die Menschen der Regionen immer absehbarer. Der Nahe und Mittlere Osten sowie Nordafrika sind nicht zuletzt durch einen drohenden Militärschlag Israels gegen den Iran, den Libyenkrieg und die arabischen Revolutionen destabilisiert und durch wartende traumatisierte Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen gezeichnet.

Rund 90 Medizinstudierende aus ganz Deutschland trafen sich vom 4. bis 6. November im Medizinisch-Technischen Zentrum des Uniklinikums Dresdens zum IPPNW-Studierendentreffen, um sich genau mit diesen Themen zu beschäftigen und um sich über eigene Initiativen in Deutschland austauschen zu können. Dr. Sebastian Pflugbeil, Präsident der Gesell-

schaft für Strahlenschutz e.V., sprach zum Thema der gesundheitlichen Folgen der Strahlenexposition am Beispiel von Tschernobyl und rückte dabei die Nicht-Krebserkrankungen und die zu erwartenden gewaltigen gesundheitlichen Folgen für die Menschen in der Region um Fukushima in den Fokus des Workshops. IPPNW-Vorstandsmitglied Christoph Krämer stellte die zivilgesellschaftliche Initiative KSZMNO, Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten, vor, die ein neuer Ansatz werden soll, einen länderübergreifenden Dialog für Sicherheit und Frieden in der Region zu ermöglichen. Katrin de Boer von der Philipps-Universität Marburg hielt einen Workshop zur EU-Grenzschutzagentur Frontex und der Online-Petition »Keine Grenzen für Menschenrechte« mit ihren Einwänden gegen die aktuelle sicherheitspolitische Gestaltung der Migrations- und Flüchtlingspolitik.

Weitere Referenten sprachen zu den Themen Uranabbau, Sterbehilfe, Medikamentenzugang global und die mediale Einflussnahme der Pharmaindustrie. Der Hauptvortrag von Dr. Sabine Müller von der Charité Berlin beschäftigte sich mit der medizinethischen Debatte um Hirntod, dessen

Feststellung immerhin Voraussetzung für Herz- und andere Organtransplantationen ist. Welche Definitionen für Tod und Hirntod gibt es? Wie zuverlässig ist eine Hirntoddiagnostik überhaupt und welche Aussagen über den betreffenden Patienten lässt sie zu?

Verschiedene IPPNW-Hochschulgruppen stellten ihre aktuellen Projekte: Medical Peace Work als neues Wahlfach im Medizinstudium, Lunch-Vorträge zu friedenspolitischen Themen und Engagement in einem Medinetz, das an papierlosen Menschen in Deutschland medizinische Hilfe vermittelt. Abschluss des Treffens bildeten eine Demonstration durch die Dresdner Innenstadt für einen sofortigen Atomausstieg und die Wahl der IPPNW-Studierendvertretung; die Dresdner Medizinstudentin Carlotta Conrad wurde zur neuen Studierendensprecherin gewählt.

Gefördert wurde das Studierendentreffen durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V., den Fachschaftsrat Medizin / Zahnmedizin, den Marburger Bund und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus. **Maria Held**

Die Organisation IPPNW (Abkürzung für International Physi-



Abschluss des IPPNW-Treffens bildete eine Demonstration durch die Dresdner Innenstadt. Foto:Archiv Held

cians for the Prevention of Nuclear War; Name der deutschen Sektion IPPNW Deutschland – Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung

e.V.) ist ein internationaler Zusammenschluss von Human-, Tier- und Zahnärzten sowie Psychotherapeuten, die sich unter anderem vor allem für die Abrüstung atomarer Waffen einsetzt.

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat November

### 40 Jahre

Prof. Dr. phil. habil. Ursula Schaefer  
Rektorat, Prorektorat für Bildung  
und Internationales  
Regierungsamtsinspektorin  
Elisabeth Schäme  
Dezernat 2, Sachgebiet Allgemeine  
Angelegenheiten des Personals

### 25 Jahre

Prof. Dr.-Ing. Bernd Kieback  
Fakultät Maschinenwesen,  
Institut für Werkstoffwissenschaften  
**Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!**

## Wer hat immer wieder Angst?

Studienteilnehmer mit Angsterkrankung gesucht!

Das Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie untersucht im Rahmen einer Studie den Effekt von Sport auf die Effektivität von Expositionstherapie bei Patienten mit Panikstörung und Agoraphobie. Die Betroffenen leiden unter wiederkehrenden Attacken von Panik und Angst sowie Angst in verschiedenen Situationen (z.B. Hörsäle, Kaufhäuser, Auto fahren, öffentliche Verkehrsmittel, Menschenmengen oder allein sein). Die Behandlungsstudie findet an der TU Dresden statt. Wer von den betroffenen Menschen an der Studie teilnehmen möchte, sollte sich über die untenstehenden Kontaktdaten melden. UJ

➔ Weitere Informationen:  
exercise@psychologie.tu-dresden.de oder Telefon: 0351 463-38575

## Leserpost

Eine bösartige Tumorerkrankung führte mich zu Beginn des Jahres ins Universitätskrebiszentrum (UCC II, Haus 32). Dort und im Strahlentherapiezentrum (Klinik, Therapie 5 u. Lokalisation) Händelallee Haus 44/45 wurde ich radioonkologisch sehr erfolgreich therapiert. Ich möchte hiermit dem gesamten Ärzte-, Schwestern- und Pflorgeteam dieser Einrichtungen ganz herzlich danken. Während dieser Zeit wurde ich mit hoher Fachkompetenz, sehr freundlich und verständnisvoll betreut. Die Erreichbarkeit und Unterstützung bei Problemen war und ist immer noch, auch während der Nachsorge, zu jeder Zeit gewährleistet. Terminfindungen und telefonische Betreuung waren immer unbürokratisch und sehr freundlich. Weiterhin ein Dankeschön an meine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Medienzentrums. Ich wünsche allen stets beste Gesundheit.

Petra Trauer, Medienzentrum

## Kalenderblatt

Vor 130 Jahren, am 17. November 1881, verliert Reichskanzler Bismarck zur Eröffnung des 5. Reichstages eine Kaiserliche Botschaft, die als Startimpuls für die Entwicklung der deutschen Sozialgesetzgebung angesehen werden kann. Kern der Botschaft, die Bismarck dem Kaiser empfohlen hatte, ist die Aufforderung, dass der Reichstag Gesetze formulieren und beschließen möge, die zur finanziellen Absicherung der Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter dienen sollen.

Die Kaiserliche Botschaft wurde, so vermuten Historiker, mit dem Ziel erlassen, der zunehmenden politischen Bedrohung des inneren Friedens durch die anwachsenden Proteste der Arbeiter entgegenzuwirken, die durch die rasend schnell voranschreitende technische und wirtschaftliche Entwicklung von Ausbeutung und Armut bedroht waren. Den Kaiser soll es dabei auch darum gegangen sein, die autonom verwalteten Hilfskassen der Arbeiterbewegung zu schwächen.

Neben den Zweigen der Sozialversicherung wurde mit der Kaiserlichen Botschaft auch das Prinzip der Selbstverwaltung eingeführt, das bei den Sozialversicherungsträgern bis heute Bestand hat. M. B.

## Platz für neues Laborgebäude schaffen



3. November 2011: Abrisstechnik im Einsatz – der sogenannte Turm am Mierdel-Bau fällt und wird abgerissen. Darin waren bisher technische Anlagen sowie ein Treppenhaus mit Lastenaufzug und Nebenflächen untergebracht. An dieser Stelle soll bis 2013 das EFRE-geförderte neue »Forschungsgebäude am Mierdel-Bau« entstehen, in das dann Labore des Institutes für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik der TU Dresden ziehen werden.

Foto: UJ/Geise

## Verkehr ökologisch entwickeln

*Verkehr wird sich in der Dritten Welt ausweiten – aber wie kann das ökologisch gestaltet werden? TUD hilft mit Know-How*



In Dritte-Welt-Ländern ist die Verkehrsinfrastruktur wenig ausgebaut. Hier die Panamericana in der Nähe des Cerro de la Muerte. Foto: Geise

Verkehrsverhalten, lassen Unfälle, Lärm- und Luftschadstoffe und sonstige negative Effekte stark ansteigen. Es besteht daher erhöhter Handlungsbedarf, den Rad- und Fußgängerverkehr sowie den öffentlichen Personennahverkehr als adäquate Alternative zu etablieren.

Im Rahmen eines EU-finanzierten »Mundus ACP Projekts« werden Angela Francke und Thilo Becker, beide Mitglieder des Graduiertenkollegs »DIKE – Kostenwahrheit im Verkehr«, mittels Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch die Fortschritte und Entwicklungen in diesen Bereichen unterstützen.

Seit Mitte Oktober bietet Thilo Becker an der Universität von Nairobi (Kenia)

Vorlesungen und Seminare zum Thema »Umweltwirkungen des Verkehrs« an und stellt Lösungsansätze und Beispiele aus Deutschland und Europa vor. Aufbauend auf selbst in Kenia gesammelten Forschungsergebnissen aus dem Vorjahr geht er auch auf langfristige Entwicklungsstrategien ein.

Über die psychologischen Aspekte von Verkehrs- und Mobilitätsverhalten unterrichtet Angela Francke Studenten der Universität der Westindischen Inseln (Trinidad & Tobago) von Februar bis März 2012. Vor allem die Wahrnehmung und das Empfinden von Risiken und Gefahren im Straßenverkehr, die Akzeptanz von Maßnahmen im Bereich des Mobilitätsmanagements und deutsche bzw. europäische Ansätze der Verkehrspsychologie werden hier im Vordergrund stehen.

Bereits abgeschlossen ist der Besuch von Mariana Timm von der Professur für Kommunikationswirtschaft in Trinidad. Aufbauend auf diesen Erfahrungen vor Ort wird der Grundstein gelegt für eine weitere Zusammenarbeit.

Innerhalb des »Mundus ACP Projektes« werden auch Studierende und Promovierende aus den schwächer entwickelten Regionen von Afrika, der Karibik und dem pazifischen Raum an der TU Dresden studieren und forschen. A. F./U. B.

## Probanden für Studie gesucht

*Dresdner Universitätsklinikum sucht 150 gesunde Probanden für Studie zu seltener Nebennierenkrankheit*

Pressemitteilung, Dresden, 04. November 2011, Dresdner Universitätsklinikum sucht 150 gesunde Probanden für Studie zu seltener Nebennierenkrankheit

Jeder Teilnehmer erhält eine Vorsorgeuntersuchung mit EKG, Blutanalyse und Urinrest.

Die Ursachen für Bluthochdruck, Herzkreislaufstörungen, Angstzustände und Depressionen sind vielfältig. Ein Grund könnte in einer erhöhten Menge bestimmter Hormone liegen, wie eine Studie der Medizinischen Klinik und Poliklinik III (MK III) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden unter Leitung von

Klinikdirektor Prof. Stefan R. Bornstein jetzt näher beleuchten will. Ein »Hormonüberschuss« kann nämlich durch Tumore verursacht sein. Denn Tumore gehören zu den Hormonproduzenten. Den Focus will das Wissenschaftlerteam, zu dem außer dem Nebennieren-Experten Bornstein auch Prof. Graeme Eisenhofer (MK III) zählt, auf die Tumoren der Nebennieren legen.

Die Nebennieren gehören zu den hormonproduzierenden Drüsen im menschlichen Körper und stellen beispielsweise Adrenalin her. Sie liegen jeweils rechts und links über den Nieren. Die Nebennieren sind etwa vier Zentimeter lang, wiegen bis zu 15 Gramm und bestehen aus Rinde und Mark. Sowohl in der Rinde als auch im Mark können Tumoren entstehen. Tumoren der Rinde sind nur selten bösartig, zu den im Mark entstehenden Tumoren gehören die sogenannten Phäochromozytome. Prof. Eisenhofer: »Alle Nebennierentumore produzieren selbst verschiedenartige Hormone, die wiederum zu Symptomen

wie Bluthochdruck und Herzkreislaufstörungen führen können. Darum wollen wir bei gesunden Probanden – Männern wie Frauen – die Menge bestimmter Hormone bestimmen, um Richtwerte für normale Hormonmengen zu erhalten. Das Gesamtergebnis soll später als Grundlage für eine bessere Diagnostik und Therapie von Nebennierentumoren dienen.«

Für die Studie werden Teilnehmer mit gutem Gesundheitszustand gesucht, die sich einer Untersuchung mit EKG, Blut- und Urinanalyse unterziehen wollen. Neben den persönlichen Auswertungen seines Check-ups erhält jeder Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung von 50 Euro.

Susanne Witzigmann

➔ Infos sowie Anmeldung bei Stefan Glöckner (Studienassistent im Labor für Neurochemie) unter Telefon 0351 458-18132 oder in der Endokrinologischen Ambulanz der Universitätsklinik, Telefon 0351 458-3686.

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufhalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Tim Lehmkau, Diplomand an der Professur für Prozessleittechnik des Instituts für Automatisierungstechnik erhielt von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Er ermöglichte ihm Forschungsreisen nach Leverkusen (15. April 2011) und Worms (14. August bis 19. August 2011). Hier führte begleitende Beobachtungen in zwei chemischen Produktionsanlagen durch. Ziel der Forschungsarbeit war es wiederum, auf der Grundlage der begleitenden Feldbeobachtung eine umfangreiche Nutzer- und Aufgabenanalyse durchzuführen und auf dieser Basis ein Modell für die Beschreibung der Wartung prozesstechnischer Anlagen zu entwickeln.

Am 3. Juni 2011 unternahmen 18 Studierende der Architektur und Landschaftsarchitektur an einer Exkursion nach Weimar und Jena teil, die von der GFF finanziell unterstützt wurde. Die Studierenden besuchten im Rahmen des Seminars »Die neue Einheit? Haus und Garten zwischen Tradition und Moderne« das Haus am Horn, Goethes Gartenhaus, das Nietzsche-Archiv, das Van-de-Velde-Wohnhaus in Weimar sowie Haus Auerbach in Jena. Neben den Häusern besichtigten die Teilnehmer auch die zugehörigen Gartenanlagen.

Dr. Carsten Brackhage und Jörg Schaller von der Professur für Allgemeine Ökologie nahmen an der ICOTBE 2011 teil, die vom 3. Juli bis 7. Juli 2011 in Florenz stattfand. Beide Wissenschaftler präsentierten hier ein Poster mit aktuellen Forschungsergebnissen. Die GFF förderte beide mit einem Reisekostenzuschuss.

Christine Keller von der Juniorprofessur Software Engineering ubiquitärer Systeme besuchte die HCI International 2011, die vom 9. Juli bis 14. Juli 2011 in Orlando, Florida stattfand. Sie präsentierte hier einen Vortrag über »Model-based Ubiquitous Interaction Concepts and Contexts in Public Systems« über die Methode der Interaction-Cases zur Modellierung kontextabhängiger Interaktion in ubiquitären Systemen. Ihre Konferenzteilnahme förderte die GFF mit einem Zuschuss zu den Übernachtungskosten.

Als Pflichtexkursion im Fach Hydrologie findet ein Mal jährlich die Große Hydrologische Exkursion statt. Sie führte 44 Teilnehmer vom 15. August bis 21. August 2011 nach Österreich und in die Schweiz. Ziel war es, die hydrologischen Besonderheiten in der Region des Bodensees zu untersuchen. Dafür wurden unter anderem das Institut für Seenforschung ISF und der Rheinfluss besucht. Die GFF unterstützte die Exkursion mit einer Teilfinanzierung des Bustransfers.

Vom 23. August bis 1. September 2011 wurde vom Institut für Geographie der TU Dresden eine zehntägige Exkursion nach London durchgeführt. Sie baute auf einem im Sommersemester 2009 durchgeführten Seminar auf. Die im Seminar erarbeiteten theoretischen Grundlagen um historische Entwicklungen und aktuelle Fragestellungen der Stadtentwicklung wurden in einem umfangreichen Programm vor Ort lebendig. An der Exkursion nahmen 16 Studierende teil, die von der GFF finanziell unterstützt wurden.

Mandy Hommel, Doktorandin an der Professur Wirtschaftspädagogik, nahm an der EARLI Conference 2011 teil, die vom 29. August bis 3. September 2011 im britischen Exeter stattfand, und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie stellte auf der Konferenz ein Poster vor und präsentierte das methodische Vorgehen sowie erste Ergebnisse aus ihrer Dissertation »Aufmerksamkeit und Lernerfolg«.

Die GFF förderte die 3. internationale Alumniwoche, die vom 4. Oktober bis 9. Oktober 2011 in Dresden stattfand. Die 30 Absolventen aus mehr als 20 Ländern konnten so kostenfrei ein Museum besuchen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Steffi Eckold

# Die Natur als Ideengeber

**Internationales ECEMP-Kolloquium vereinte 200 Experten**

Am 27. und 28. Oktober 2011 fand in Dresden, unter der Leitung von Prof. Werner Hufenbach, dem Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK), das Internationale ECEMP-Kolloquium 2011 statt. Etwa 200 Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten über nachhaltige, effiziente und ressourcenschonende Materialien und Technologien für die Energietechnik, die Umweltechnik und den Leichtbau. Schwerpunkte des diesjährigen Kolloquiums waren Energiemanagement, Nanotechnologie und beanspruchungsgerechte Leichtbau-Konstruktionen im Multi-Material-Design, für deren effiziente Strukturen auch die Natur als Ideengeber dient.

Prof. Maik Gude vom ILK zeigte in einem Übersichtsvortrag die bisherigen Entwicklungen sowohl der ECEMP International Graduate School (ECEMP IGS) als auch des ECEMP auf und wies auf die Vielzahl von komplementären Projekten hin, die ebenfalls ihre Wurzeln im ECEMP haben.

Bei knapper werdenden Rohstoffen und steigenden Energiepreisen sind erneuerbare Energien, Energiemanagement und Elektromobilität ein Thema der Zukunft. So berichteten die Forscher über neue Elektrodenmaterialien für Li-Ionen-Batterien und Brennstoffzellen sowie darüber, wie sich durch eine besonders große Elektroden-



Prof. Miroslaw Miller, der Präsident des EIT+ Wrocław, Polen, stellte die Nanotechnologieprojekte des EIT+ vor. Foto: Archiv Ottow

oberfläche die Energiedichte sogenannter Supercaps zur Energiespeicherung noch weiter erhöhen lässt. – Mit drei Gramm dieses Elektrodenmaterials ließe sich die Fläche eines Fußballfeldes bedecken.

Intelligente Werkstoffe tragen zur deutlichen Kosten- und Ressourcenersparnis bei. Einige Beiträge beschäftigten sich mit Materialien, die mitdenken, Störungen anzeigen und sich sogar selbst heilen können. Auf diese Weise lassen sich unnötige Wartungen und der vorsorgliche Austausch von Bauteilen vermeiden. Dr. Helmut Richter von Rolls-Royce Deutschland zeigte

auf, welche Entwicklungen nötig sein werden, um Flugzeugturbinen noch effizienter zu machen, um damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Flugverkehr weiter reduzieren zu können.

Materialien leichter und trotzdem noch widerstandsfähiger zu machen, gelingt den Wissenschaftlern mit Hilfe der Nanotechnologie. Beispielsweise lassen sich Bauteile durch Einbringen von Nanopartikeln härten und deutlich verschleißfester machen. Prof. Miroslaw Miller vom EIT+ Wrocław (European Institute of Innovation and Technology) – das EIT+ ist ein wichtiger Kooperationspartner des ECEMP – stellte

die Nanotechnologieprojekte des Technologieclusters vor. Dr. Peter Dahmann vom Stahlinstitut VDEh aus Düsseldorf stellte eindrucksvoll dar, dass Leichtbau und Stahl kein Widerspruch sein muss. Und Prof. Thomas Speck von der Universität Freiburg zeigte auf, wie Materialwissenschaftler von den durch Evolution perfektionierten Formen, Prozessen und Lebensabläufen in der Natur lernen können.

Das »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden« ist ein Sächsischer Exzellenzcluster. Die Wissenschaftler im ECEMP entwickeln Mehrkomponentenwerkstoffe mit den zugehörigen Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umweltechnik sowie Leichtbau. Die verwendeten Materialien gehören zu den drei Werkstoffklassen: metallisch (Stahl, Aluminium, Magnesium, Titan), nichtmetallisch-organisch (Kunststoffe, Naturstoffe) und nichtmetallisch-anorganisch (Keramik, Glas). Das ECEMP umfasst 14 Teilprojekte, an denen 39 Professuren der TU Dresden, der HTW Dresden sowie der TU Bergakademie Freiberg beteiligt sind und nutzt wesentlich deren interdisziplinäre Verknüpfung. Die Teilprojekte wurden alle im UJ vorgestellt.

**Dr. Silke Ottow**

Das ECEMP wird finanziert aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen (EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung). Sprecher des ECEMP ist Prof. Werner Hufenbach. <http://ecemp.tu-dresden.de>

## Meine Meinung



Exzellente Uni bedeutet für mich, nicht nur exzellente Akademiker auszubilden, sondern diese auch dauerhaft an die Universität zu binden. Das macht Sinn, wenn alle etwas davon haben: Absolventen, die sich weiterbilden können, Institute, die vom Know-how ihrer Absolventen profitieren und Studierende, die Berufswege kennenlernen.

»Spitzenköpfe« aus aller Welt an die TU Dresden zu holen, ist ein ehrgeiziges Ziel. Ich wünsche mir eine Erweiterung dieses Fokus darauf, dass die Universität die Verbindung zu all ihren Ehemaligen auch nach dem Studium erhält und mit Leben erfüllt.

Ein eigenes Referat und ein über Jahre gewachsenes Netzwerk für Absolventen sind eine solide Basis dafür: Exzellenz in der Absolventenbetreuung bedeutet für mich Nachhaltigkeit und dauerhafte konsequente »Beziehungspflege«. Und dies gelingt, wenn in allen Fakultäten eine intensive Kontaktpflege der Absolventen forciert wird.

Susann Mayer ist Leiterin des Absolventenreferates der TU Dresden. Foto: Ellger

# Preis für Prof. Winterkorn

**Rektor gratuliert dem TUD-Honoraryprofessor**

Die TU Dresden gratuliert ihrem Honorarprofessor und Hochschulratsmitglied, Prof. Martin Winterkorn, zum Wirtschafts- und Kommunikationspreis »Heiße Kartoffel« 2011, der am 4. November vom Mitteldeutschen Presseclub zu Leipzig e.V. verliehen wurde. Der VW-Vorstandsvorsitzende Winterkorn erhielt den Preis für sein Engagement um den Automobil- und Wissenschaftsstandort Mitteldeutschland.

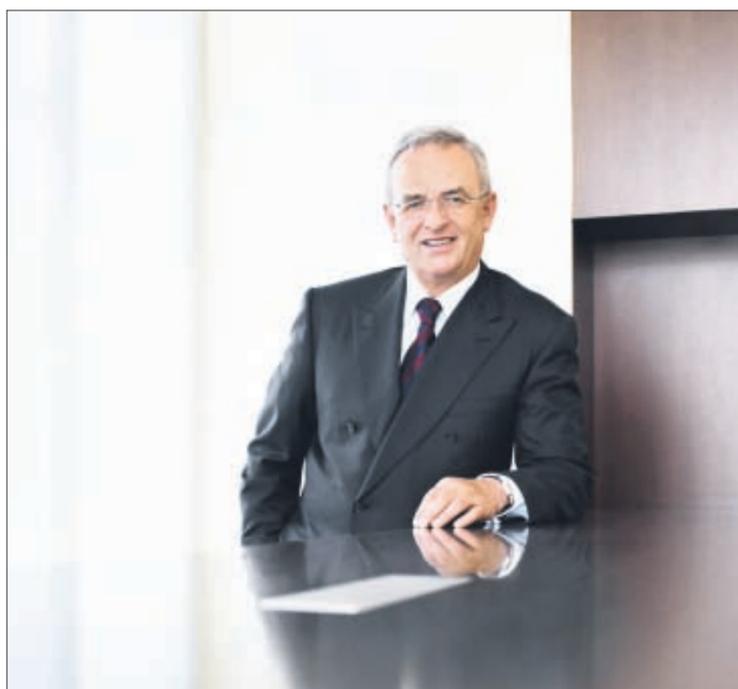
Der Rektor Hans Müller-Steinhagen gratulierte dem Preisträger in seinem Vortrag während der Festveranstaltung in Leipzig: »Herzlichen Glückwunsch, Herr Winterkorn! Als Bindeglied zwischen Universität und Wirtschaft bereichern Sie seither Forschung und Lehre durch Ihre Praxiserfahrungen, partizipieren aber gleichermaßen auch an der aktuellen universitären Forschung. Mit einem Enthusiasmus setzen Sie sich besonders für die Förderung des technischen Nachwuchses ein, der bewundernswert ist.

Kaum ein Forscher kann solch wirtschaftlichen Erfolg aufweisen und kein erfolgreicher Unternehmenslenker ist so ein tüchtiger Forscher geblieben.«

Seit 2002 wirkt Martin Winterkorn im Kuratorium bzw. Hochschulrat an der strategischen Entwicklung der Universität mit. 2004 wurde er aufgrund seiner fachlichen Leistungen sowie Verdienste für die TU Dresden zum Honorarprofessor für Leichtbauwerkstoffe im Fahrzeugbau ernannt. Prof. Winterkorn ist bei Studierenden wegen seiner lebendigen Vorträge bekannt, darüber hinaus begleitete die Volkswagen AG zahlreiche Abschlussarbeiten und vermittelte Praktika. Gerade auf diese Transferleistungen zwischen Universität und Wirtschaft legt die TU Dresden besonderen Wert.

Die »Heiße Kartoffel«, der mitteldeutsche Kommunikations- und Wirtschaftspreis, wird 2011 zum 19. Mal vergeben. Preisträger sind jeweils Persönlichkeiten, die sich in besonderem Maße für die Region Mitteldeutschland eingesetzt haben.

Die vom Leipziger Künstler Jörn Konrad geschaffene Skulptur symbolisiert die sprichwörtlich »Heiße Kartoffel«. Die Preis-



Professor Martin Winterkorn.

Foto: PR

träger der »Heißen Kartoffel« sind Schwierigkeiten nicht aus dem Weg gegangen und haben sich persönlich und entschlossen für eine Lösung gegenwärtiger Probleme en-

gagiert. Bisherige Preisträger waren unter anderem Kurt Biedenkopf, Hans-Dietrich Genscher, Lothar Späth, Kurt Masur, Ingrid Mössinger und Dr. Arend Oetker. CV

## Informationstreff für Studiengangsvertreter

Im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre wurden in den letzten Monaten für jeden Studiengang ein Studiengangskordinator und ein studentischer Vertreter von den Fakultätsräten benannt. Sie sind für die Qualitätssicherung und -entwicklung eines Studiengangs zuständig und wirken als Ansprechpartner bei Problemen an der Verbesserung der Studiengänge mit.

Zur Einführung in dieses Amt und Information über das neue Qualitätsmanagementsystem an der TU Dresden laden die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, und der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Karl Lenz, die Studiengangskordinatoren und studentischen Vertreter zu einer Informationsveranstaltung am 25. November 2011 von 14 bis 17 Uhr in den Festsaal der Universität »Dülfersaal« ein.

**Pamela Hoffmann, Qualitätsmanagement**

# Verwaltung 2.0

**TUDo-Teilprojekt 10: Einführung eines Dokumentenmanagementsystems**

Nehmen wir an, ein auswärtiger Lehrstuhlinhaber für frühzeitliche Equestrik möchte die TU Dresden davon überzeugen, in den Verband für aztekische Reitkunst einzutreten. Er wird sich brieflich an den Rektor wenden, der das Schreiben über die Poststelle erhält und mit einem Vermerk versieht. Die zuständigen Sachgebiete erhalten den Vorgang zugeleitet und bereiten eine Entscheidung vor, nachdem verfügbare Haushaltsmittel, Passfähigkeit ins Universitätsprofil und mögliche Doppelmitgliedschaften geprüft worden sind. Bis hierher ist das Schreiben mehrfach kopiert worden, hat etliche Tage in diversen Postläufen verbracht, das Archiv wurde bemüht, um auf einen sieben Jahre zurückliegenden ähnlichen Fall zurückgreifen zu können u.a.m.

Der kleine Beispielfall illustriert den Aufgabenhorizont für das aus dem Teilprojekt 10 der TuDo-Initiative hervorgegangene Einzelprojekt Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS). Ein solches System wird es ermöglichen, Vorgänge in Gänze elektronisch zu erfassen. Neben dem Posteingang wird der Bearbeitungsvorgang genauso auf elektronischem Wege erfolgen wie die Vorbereitung der Entscheidungsfindung bis hin zum Vorgangsabschluss, hier also der Antwort an den Equestriker – ggf. mit der begehrten Beitrittserklärung an den Verband.

Der Fokus des auf die Erstellung eines Fachkonzepts für die Verwaltung der TUD ausgerichteten Projekts liegt dabei nicht so sehr auf der Papiereinsparung, sondern einem Gewinn an Effizienz in der Bürokommunikation, konkret auf der Vermeidung von Medienbrüchen, der Verkürzung der Bereitstellungszeit von Dokumenten, der Möglichkeit des (standortverteilten) gezielten Zugriffs

auf bestimmte Dokumente und ihre Versionen sowie Volltext- und Systemrecherchen. Außerdem soll der Schutz sensibler Daten durch die Vergabe von Zugriffsrechten in den Blick genommen werden. Die Einrichtung in sich schlüssiger Terminsetzungs- und Wiedervorlagefunktionen sind dann noch das schmückende Beiwerk.

Soll das Projekt erfolgreich sein, müssen im Büroalltag zahlreiche Abläufe einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Verschiedene liebgewordene Marotten wie das Erstellen einer dritten Sicherheitskopie durch faxweise Übersendung von einer Stelle zur nächsten wären dann sicherlich nur noch Anachronismen. Der Erfolg hängt aber auch in hohem Maße von der Einbeziehung des Fachwissens der beteiligten Sachbearbeiter ab.

Mit dem Vorhaben wird kein völliges Neuland betreten. Es gibt viele Einrichtungen in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung, die bereits mit einem DMS arbeiten.

**Robert Denk, Sachgebiet 3.1**

# Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

**MÖBIUS BUS** ☎ Fon: 0351 4841690 ☎ Fax: 0351 4841692

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

☎ (0351) 47 00 67 5  
 www.copycabana.de  
 @ info@copycabana.de  
 ☒ Helmholtzstraße 4

*Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!*

**Copy Cabana**

**Unsere Vorzüge:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
 - beste Qualität bei niedrigen Preisen

# Gutbürgerliches Leben, Katharsis oder Neues?

»die bühne«: Neuer Chef, neues Motto, neue Spielzeit

»die bühne« hat seit 1. Oktober einen neuen künstlerischen Leiter. Diplom-Theaterwissenschaftler Andreas Mihan stellte die neue Spielzeit unter das Motto »Ist das alles?«

»Man ist nie fertig.« Ein Gedanke, der zu Andreas Mihan passt. »In der Kunst ist es wichtig, dass die Dinge weitergehen, dass Sachen hängen bleiben und man eigene Gedanken zufügen kann. Den Punkt, an dem man sagt, das ist es, erreicht man nie.« Diese Grundauffassung begleitet den 31-Jährigen. Andreas Mihan wurde in Berlin geboren, wuchs in Dresden auf und besuchte hier das St.-Benno-Gymnasium. Am Heinrich-Schütz-Konservatorium und bei der Konzertpianistin Bettina Otto wurde er am Klavier ausgebildet. Was er einmal beruflich anstreben wollte, blieb lange offen. Schauspieler? Musiker? Was Solides? Ein Tipp seines Onkels führte ihn nach Gießen. Hier absolvierte er an der Justus-Liebig-Universität von 2001 bis 2009 ein Studium der Angewandten Theaterwissenschaften. Die breitgefächerte Ausbildung über alle Genres des Theaters und der Medien entsprach genau seinen Vorstellungen. Schnitt- und Tonstudio, Dramaturgie, Regie, Schauspiel. Zwischen den Semestern Praktika und Arbeitsphasen. Am Stadttheater Gießen schlüpfte er vertretungsweise in die Rolle des Pinocchio. Eine prägende Erfahrung.

Noch heute juckt es den Diplom-Theaterwissenschaftler gelegentlich, auf die Bühne zu springen. »Ich muss mich dann bremsen«, schmunzelt Andreas Mihan. Dass Gießen wegen seiner innovativen Lehransätze von einem Theaterkritiker einst als »Unglücksschmiede des Deutschen Theaters« betitelt wurde, bestätigt



Andreas Mihan, hier in der Theatergarderobe, leitet seit 1. Oktober die »bühne«, das Theater der TU Dresden.

Foto: UJ/Geise

te ihn wohl eher. »Wir haben rund 150 Theater in Deutschland, viele klassisch geprägt, mit ähnlichen Sehgewohnheiten: man lernt etwas über das gute bürgerliche Leben oder fühlt kathartisches Erleben«, konstatiert er. Doch was bewirkt die uns täglich umgebende Bilderflut? Wie wirken Videos? Wenig erforschte Fragen wie diese treiben Andreas Mihan. Mit Medien intelligenter umgehen zu lernen, ist eins seiner Ziele. Er sieht sich nicht nur als Regisseur, auch als Performance- und Lichtkünstler. Als künstlerischer Manager. Andererseits sei er gern faul. Sagt er,

nachdem er am Vormittag zwei Stunden gejoggt ist. Pause für's Gehirn. »Faul sein bringt dazu, sich hinzusetzen und zu genießen«, begründet er.

Dazu kommt er momentan wenig. Zum Klavierspielen auch kaum. Seit 1. Oktober ist Andreas Mihan künstlerischer Leiter der »bühne«, des Theaters der TU Dresden. Als halbe Stelle. Ein Glücksfall für ihn. Denn nach Studienende zog es ihn zurück nach Dresden. Auch wenn er weiterhin Theaterprojekte in Marburg und Gießen betreut, wo er unter anderem das Lichtdesign eines

Open-air-Spektakels bzw. ein Kindertheaterstück inszeniert hat. Die Arbeit mit Laien reizt ihn. Er hat schon Lehrer fortgebildet und mit versetzungsgefährdeten Achtklässlern gekämpft. »Hier habe ich eine sehr gut laufende Truppe übernommen«, schätzt er ein. Lange vor Oktober hat er sich mit der »bühne« befasst, beobachtet, Gespräche geführt, Vorstandssitzungen besucht. Wenn er die neue Spielzeit mit dem Motto »Ist das alles?« überschrieben hat, soll das nicht provozieren. Es will ausloten was geht. Den Anspruch, aktuelle Tendenzen

ins Theater mitzubringen, hat der Freiberufler. Jedoch nicht als Dogma. Seine Pläne? »Jeder soll etwas mitnehmen, Neues entdecken, keine altbekannten Stiefel anziehen, die Neugier behalten, Erfahrungen mit sich machen«, zählt er auf.

Das aktuelle Stück »Homburg: Apocalypse« hat er auf die Darsteller zugeschnitten. Wer kann was? Andreas Mihan hat es berücksichtigt und holt aus den studentischen Laienschauspielern Erstaunliches heraus. Und das nach nur 24 Proben. Für ein vergleichbares Stück würde man im Stadttheater etwa 40 Termine ansetzen. Bis zuletzt wurden Details geändert. »Diese Flexibilität gefällt mir und dass die Leute Lust darauf haben«, sagt der Regisseur. Amateurtheater müsse mit den Menschen zu tun haben und fordern. Nicht nur die Darsteller, auch das Publikum. Mit den Zuschauern will Andreas Mihan nach den Vorstellungen regelmäßig ins Gespräch kommen. Haben sie Erwartungen oder nicht? Wie reagieren sie? Die Reaktionen sind unterschiedlich. Auch die Bedürfnisse.

Vier große Stücke soll es pro Spielzeit geben. Nächstes Projekt ist die Performance »Iss doch alles auf mein Kind!« Seit Anfang November bringen mitspielende Interessierte auch ein Stück eigener Biografie ein und befassen sich bis zur Premiere am 10. Dezember mit der »Optimierung des Lebens«.

Andreas Mihan will das Potenzial der »bühne«-Vereinsmitglieder nutzen. Ob bei der Lesung eines eigenen Stückes, ob beim Casting oder in einem der Workshops, in den stark nachgefragten Schauspiel- und Medienkursen. Ganz im Sinn von Joseph Beuys, der meinte: »In Jedem steckt ein Künstler.« »Man muss unerbittlich gegen seine Müdigkeit sein«, findet der künstlerische Leiter. Denn fertig ist man eben nie.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: [www.die-buehne.net](http://www.die-buehne.net)

## Am 23. November gibt es eine doppelte DVD-Premiere

Das Medienzentrum produzierte weitere Filme für den Unterricht

Es könnte eine kleine Tradition werden. Nach »Erzgebirge«, »Harz« und »Autoland Sachsen« stehen nunmehr zwei weitere Produktionen auf didaktischen DVD's für den schulischen Einsatz bereit. Die Themen diesmal: »Die Ostseeküste – Landschaft in Bewegung« und »Der Rhein – ein Strom in Europa«. Sie sind Ergebnis einer fruchtbaren Kooperation der TU Dresden (Institut für Geographie, Medienzentrum) mit dem Münchner FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht. Das ist eine gemeinsam getragene Einrichtung der 16 Bundesländer. Sie ist

führend in der Produktion hochwertiger Bildungsmedien.

Didaktische DVD's sind ein ideales Medium für einen modernen Unterricht. Durch die Symbiose von medienbasierenden Informationen und medialer Ästhetik wird ein ganzheitliches Lernen gefördert – und das bei einfachster Bedienung. Daran ergeben sich zahlreiche Perspektiven für ihren Einsatz. Eine didaktische DVD ist sowohl Präsentationsmedium als auch Selbstlernwerkzeug. Neben den Videos, die den Hauptteil ausmachen, finden sich im ROM-Teil umfangreiche Zusatzmaterialien. Sie können die Arbeit der Lehrenden/Lernenden unterstützen, ergänzen und erweitern. Dazu zählen Arbeitsblätter, Fotos, Animationen und Grafiken, Texte, Tondokumente, Glossar, aber auch direkte Links ins Internet und vieles mehr.

Die besondere Herausforderung bei beiden Projekten resultierte aus der geographischen Größe des jeweiligen Sujets, der beabsichtigten zeitlichen Umsetzung (April - August) und den äußerst knappen Budget- und Personalressourcen. Die Fachexposés und Drehbücher enthielten hohe Anforderungen an die zeitliche, räumliche und visuelle Umsetzung. Daraus ergaben sich unter anderem aufwändige Planungen für Luftaufnahmen oder meteorologische Phänomene. So kam zum Beispiel ein Spezialfluggerät, ein Gyrocopter, zum Einsatz. Nicht ganz einfache Logistik erforderten die Drehs, wenn es darum ging, Arbeitsprozesse abzubilden. Wenn beispielsweise ein Ein-Mann-Kamera-»team« (!) die Mitfahrt auf einem 3000-Tonnen Rheinfraachter dokumentiert, dann braucht er dazu stromaufwärts elf Stunden von Haltepunkt zu

Haltepunkt. Retour geht es mit dem IC in einer knappen Stunde ... Eindrucksvolle Bilder wurden aber auch bei Seenotrettungsübungen auf der Ostsee oder aus dem Ultraleicht-Doppelsitzer über den Alpen gemacht.

Dieter Berger

➔ Premiere beider in HDTV-Qualität gedrehten Videos ist am 23. November 2011, 15.30 Uhr im Wilmers-Bau, Raum B 321. Das Produktionsteam wird anwesend sein, verspricht zweimal 30 interessante Minuten und freut sich auf ein zahlreich erscheinendes Publikum! Das Material kann gekauft werden bei: FWU Institut für Film und Bild, Postfach 1261, 82031 Grünwald, oder ausgeliehen werden bei den Landesmedienzentren.



DVD-Cover:

## Psychisch erkrankte Studis helfen sich

Selbsthilfegruppe HOPES Dresden gegründet

Psychisch erkrankt. Das kann vieles heißen: Überforderung. Depression. Angst. Essstörung. Belastende Lebensereignisse. Psychische Erkrankungen sind keine Frage des Alters, stellt die von der Bundespsychotherapeutenkammer veröffentlichte Studie zur Arbeitsunfähigkeit 2011 fest. Statistisch gesehen treten bei 29,6 Prozent der 20- bis 29-jährigen Männer und bei 37,3 Prozent der gleichaltrigen Frauen psychische Störungen auf. Sind Studierende betroffen, stellt sie das vor immense Herausforderungen. Wie kann das Studium trotz Erkrankung gemeistert werden? Gibt es Kommilitonen, denen es ähnlich geht?

Diese Fragen stellte sich auch eine junge Studentin der TU Dresden. Aus Grün-

den des Persönlichkeitsschutzes bleibt sie anonym (Name der Redaktion bekannt). »Viele Studenten tragen eine Maske und tun so, als ob alles in Ordnung sei. Ich bin selbst betroffen und suchte eine Gruppe psychisch erkrankter Studierender«, erzählt sie. Weil sie keine fand, gründet sie nun nach dem Vorbild der gleichnamigen Gruppe an der Leipziger Universität eine Selbsthilfegruppe. HOPES Dresden steht für »Hilfe und Orientierung für Psychisch Erkrankte Studierende in Dresden«. Die seit sieben Jahren agierende Selbsthilfegruppe in Leipzig wurde übrigens 2006 mit dem Deutschen Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement ausgezeichnet.

HOPES Dresden konkurriert nicht mit anderen Angeboten wie der studentischen Telefonberatung Nightline oder dem Studentenwerk. »Der Austausch mit anderen Studenten ist etwas anderes als das, was

man mitunter von professionellen Angeboten an vermeintlicher Hilfe bekommt«, begründet die Initiatorin. Nicht immer sei dort das Verständnis für einzelne Probleme vorhanden. In der Selbsthilfe gehe es vor allem darum, sich auszutauschen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen oder einfach ein offenes Ohr zu finden. Die Gruppe ersetzt weder Therapie noch ärztliche Behandlung.

Das Gründungstreffen von HOPES Dresden findet am 7. Dezember 2011 statt. Perspektivisch will die Gruppe jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 18 bis 19.30 Uhr zusammenkommen. Studierende aller Dresdner Hochschulen mit psychischen Problemen, die sich aktiv an der Selbsthilfegruppe beteiligen möchten, werden gebeten, sich unter E-Mail [hopes.dresden@googlemail.com](mailto:hopes.dresden@googlemail.com) anzumelden.

Dagmar Möbius

## Tanzpokal für die Jüngsten

Am 8. Oktober fanden in der Margon-Arena auf der Bodenbacher Straße der Jazz-Dance-Pokal und der Kids- und Teen-Dance-Pokal statt, im Rahmen der 17. Dresdner Tanzwerkstatt.

Das Kinder- und Jugendtanzstudio an der TU Dresden nahm mit zwei Tanzgruppen an dem Wettbewerb teil.

In der Altersgruppe Teens konnten die »großen« Mädchen bis 15 Jahre mit ihrem Tanz »Funkenflug« den Pokal gewinnen. In der Altersgruppe Kids konnten die »kleinen« Mädchen zwischen sieben und neun Jahren, den zweiten Platz mit der Choreografie »Hexenparty« erringen.

»Funkenflug« ist eine Choreografie der Leiterin des Ensembles Bärbel Hölzel für die ältesten Tänzerinnen im Kinder- und Jugendtanzstudio. Die rot-gelben Flammentänzer bewegen sich präzise zum rhythmischen Beat als wären sie selbst im

Feuer geboren.

Die »Hexenparty« ist eine moderne Kindertanzchoreografie, ebenfalls von Bärbel Hölzel. Die kleinen Hexen in ihren wilden, düsteren und dennoch witzigen und frechen Kostümen tanzen bei Nacht um den Hexenkessel und veranstalten so die wohl hexerischste Party, die je ein Mensch zu Gesicht bekommen hat.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Freunde und Förderer des Kinder- und Jugendtanzstudios wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Mit der Förderung haben die Tanz-Youngster die Kostüme bezahlen können!

Katja Sandrin Nieland

➔ Katja Sandrin Nieland ist 2. Vorsitzende des Kinder- und Jugendtanzstudios an der TU Dresden. Sie hat an der Palucca-Hochschule Dresden Tanzpädagogik studiert.

# Wo digitale Nomaden halten

**neonwrx: Junge Leute ermöglichen in Zusammenarbeit mit der SLUB zeitgemäßes »Co-Working«**

Irgendwann steht jeder Student vor einer der schwierigsten Fragen des Studiums. Die Abschlussarbeit muss geschrieben werden, nur wo? In der Wohnheimbude, wenn nebenan der neue Erstsemestler gerade seine Ader für musikalischen Ausdruck entdeckt? In einem der 43 abschließbaren SLUB-Carrel, deren erfolgreiche Reservierung einem Sechser im Lotto gleicht und in dem man beim angestrengten Schreiben anschließend stets von oben beäugt werden kann? Oder gar im Eingangsbereich der Bibliothek, gegen den ein Taubenschlag eine lautfreie Zone ist?

Ein Konzept, das weitgehend ungestörtes Arbeiten mit gewünschter Abwechslung im steten Gedankenfluss vereinen soll, nennt sich Co-Working. Der Begriff selbst ist kaum fünf Jahre alt, das Konzept schwappt seit wenigen Jahren aus den USA nach Deutschland und setzt sich seither vor allem in den Groß- und Hauptstädten fest – auch in Sachsen. Der Dresdner Co-Working Space neonwrx wächst seit Januar 2011 unweit der SLUB.

neonwrx vermietet Arbeitsplätze für Tage, Wochen oder Monate. Auf 500 Qua-

dratmetern und zwei Etagen gibt es helle Einzelarbeitsräume, offene Bereiche mit Arbeitstischen sowie Gruppenarbeitsräume für Besprechungen oder klassisches Teamwork. Je nach Nutzungsdauer und Raumart fallen gestaffelt Gebühren an, so kosten Tageskarten im offenen Arbeitsraum 7 Euro, für ein allein genutztes Arbeitszimmer fallen monatlich Kosten von 230 Euro an. Im Preis inbegriffen sind Internet-, Drucker-, Kopierer-, Scanner- und Festnetztelefonnutzung. Zudem gibt es abschließbare Boxen für die Arbeitsmaterialien. »Jeder Nutzer kann optional aber auch ein Mobilteil mit eigener Rufnummer, Postanschrift mit eigenem Briefkasten, sein eigenes Webprofil und einen Schlüssel für den Zugang rund um die Uhr dazubuchen«, zählt Aram Haydeyan, einer der vier Gründer von neonwrx, auf. Co-Working Spaces passen sich den Nutzerbedürfnissen an und gleichen damit einem Hotel für (Kurz-)Urlauber.

Neben Arbeitsplätzen gibt es auch Bereiche, die den Pausen vorbehalten sind – mit Tischkicker, Tischtennisplatte und Kaffeemaschine. Hier treffen »digitale Nomaden«, Unternehmensgründer, Jungdesigner und frühstückende Informatiker auf Doktoranden und Studenten, die endlich ihre Diplomarbeit fertigstellen wollen. »Der größte Vorteil beim Co-Working ist der Eintritt in ein ungezwungenes Netzwerk, aus dem sich spontan



Co-Working SLUB: Zusammen ist man weniger allein.

Fotos (3): neonwrx/ Haydeyan

neue Kontakte ergeben können und in dem man unkompliziert Hilfe findet«, so Aram Haydeyan. »Ich arbeite selbst hier. Einmal hatte ich ein Problem mit meinem PC und konnte einen der hier eingemieteten Informatiker um Hilfe bitten«, schmunzelt er.

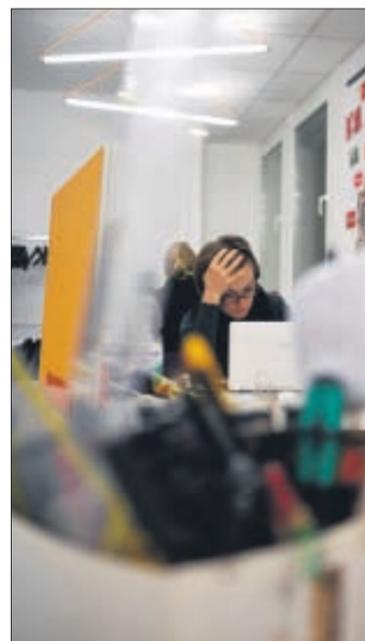
Wichtig ist den Co-Workern die klare Trennung zwischen ruhigem und konzentriertem Arbeiten und regem Ideenaustausch. »Man ist weniger abgelenkt und kann effektiver arbeiten«, fasst Mitgründer Stefan Brenn zusammen. Die Qualität des Co-Workings hat auch die SLUB erkannt und kooperiert seit Januar 2011 mit neonwrx. Bis zu 15 Benutzer können für bis zu drei Monate Co-Working-Plätze bei neonwrx preisgünstiger nutzen. Sie haben dabei auch Zugriff auf die innerhalb der SLUB freigeschalteten digitalen Angebote der Universitätsbibliothek.

Damit sollen nicht nur die begehrten SLUB-Carrels etwas entlastet werden, sondern auch die häufig belegten Gruppenarbeitsräume der Bibliothek. Voraussetzung für die Nutzung eines Co-Working-Platzes ist in der Regel, dass der Nutzer an einer Abschlussarbeit arbeitet. Medienwissen-

schaftlerin Nora Krzywinski zählt dazu. Sie promoviert extern an der Universität Jena, lebt aber in Dresden. Büros. »Es ist schwierig, über mehrere Jahre zu Hause zu arbeiten, keine Kollegen zu haben. Zusätzlich leidet die Produktivität zu Hause, denn es gibt immer Dinge, die ablenken«, so die zweifache Mutter. »Es hilft sehr, einen externen Arbeitsplatz zu haben, denn so lassen sich Arbeits- und Privatsphäre deutlich besser trennen, man isst trotzdem nie alleine Mittag, und wenn es mal gerade nicht weiter geht, findet man garantiert jemanden zum Kaffee trinken.«

Vernetzung entsteht dabei zufällig. »Irgendwelche fachlichen Überschneidungen gibt es schließlich immer, und man weiß nie, was am Ende dabei rauskommt und wozu es gut ist«, stellt die Doktorandin fest. Ihren SLUB-Carrel bei neonwrx nutzt sie seit April 2011. Sie hatte sich für einen der 15 Plätze beworben, wie viele andere Studenten und Wissenschaftler auch. Monatlich werden freigewordene SLUB-Carrels für die Dreimonatsnutzung verlost und sie wurde gezogen.

Es ist also wie überall im Leben: Ein wenig Glück gehört dazu. **Steffi Eckold**



Ruhe zum Denken ist auch gegeben.

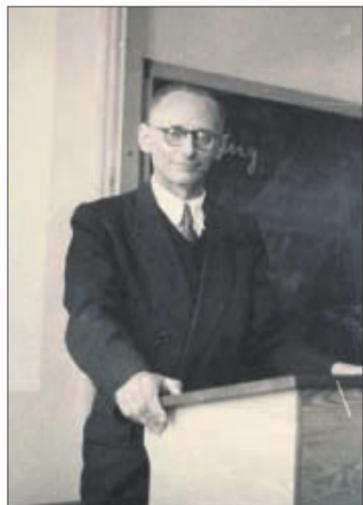
➔ [www.neonwrx.de](http://www.neonwrx.de)  
 ➔ [www.slub-dresden.de](http://www.slub-dresden.de)



Auf Fachbücher muss nicht verzichtet werden.

## Aktivist der Energieversorgung gewürdigt

**110. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Werner Boie gewürdigt**



Werner Boie. Foto: Archiv Koppe

Auf Initiative ehemaliger wissenschaftlicher Assistenten von Werner Boie und den Töchtern des Jubilars, Dorothea Fülle, Ursula Bartsch und Christine Bartsch fand auf Einladung der Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung (Prof. Michael Beckmann) am Institut für Energietechnik anlässlich des 110. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Werner Boie (26. September 1901 – 6. Oktober 1978) am 26. September eine festliche Veranstaltung an der ehemaligen Wirkungsstätte von Boie, dem ehemaligen Heizkraftwerk und jetzigem Walther-Pauer-Bau, statt. Nahezu 25 ehemalige »Boieaner« waren der Einladung gefolgt. Zunächst berichtete Dorothea Fülle über das persönliche familiäre Umfeld. Dem schloss sich ein Vortrag von Dr. Klaus Koppe zur Thematik »Ein historischer Rückblick von nahezu 100 Jahren Dampfkesselwesen, Wärmetechnik, Kraftwerkstechnik sowie Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung an der TH/TU Dresden« an. Prof. Beckmann gab dann einen Überblick über die derzeit laufenden Forschungsarbeiten und die Lehrveranstaltungen der Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung. Prof. Helmut Effenberger, erster Assistent bei Boie, würdigte anschließend in einer Laudatio das Wirken Boies zu Beginn seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der TH Dresden. Zum Abschluss der Veranstaltung erfolgte eine Besichtigung des neu eröffneten Zentrums für Energietechnik.

Boie war Direktor des Instituts für Wärmetechnik und Wärmewirtschaft von 1950 bis 1967 und Dekan der Fakultät Maschinenwesen (1959 bis 1961). Mit dem Buch »Vom Brennstoff zum Rauchgas« (1957) stellte er die Verbrennungsrechnung für Praktiker auf die Basis dimensionsloser, statistisch erfasster Kennwerte um, was ihm internationale Anerkennung brachte. Er war nach dem Studium und der Promotion zunächst über viele Jahre bis zu seiner

Berufung in der Industrie als Projektant, Bauleiter und Betriebsleiter tätig. Unter seiner Leitung wurde das damals größte und modernste Braunkohlekraftwerk Espenhain projektiert, gebaut und betrieben. Aus dieser Zeit stammen solche hervorragenden Neuerungen, wie die Einführung des ersten Strahlungsüberhitzers der Welt (1931) und der Bau des ersten hyperbolischen Kühlturms in Deutschland. In den Jahren seiner Tätigkeit als Hochschullehrer fallen die Forschungen zur Verbrennung im Allgemeinen und von salzhaltiger Rohbraunkohle im Besonderen, die Ausbildung von etwa 500 Absolventen und nahezu 100 Veröffentlichungen. Auch die Planungen zur Wärmeversorgung (Anschluss an das städtische Fernwärmenetz) unserer Universität stammen aus seiner Feder. Besondere Anerkennung wurde ihm 1968 durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde der TH Magdeburg zuteil. Anlässlich seines 30. Todestages erfuhr er postum eine weitere Ehrung: Im Industrie- und Gewerbetpark Espenhain bei Leipzig, dem Gelände des ehemaligen Kraftwerks Espenhain, wurde nach vorläufigem Abschluss der Erschließungsarbeiten eine Straße nach ihm benannt. Ab kommendem Jahr wird ein Werner-Boie-Preis für Nachwuchswissenschaftler für die beste Arbeit (Veröffentlichung/Vortrag) auf dem Gebiet der Kraftwerkstechnik ausgelobt, der jeweils anlässlich des Kraftwerkstechnischen Kolloquiums im Oktober vergeben werden soll.

**Klaus Koppe**  
 ehemals Institut für Energietechnik,  
 Fakultät Maschinenwesen

## Studieren kostet Geld

**Online-Umfrage zur Studienfinanzierung**

Noch bis zum 15. Dezember 2011 läuft die Online-Umfrage des Studentenwerkes Dresden zu Fragen der Studienfinanzierung.

Dabei geht es um Fragen wie: Welche Erfahrungen wurden bei der BAföG-Antragstellung gewonnen? Wie wurden die Interessenten als »Kunden«

im Geschäftsbereich Studienfinanzierung aufgenommen und betreut?

Das Studentenwerk Dresden möchte sich an den Wünschen seiner Kunden orientieren und seine Dienstleistungen weiter verbessern.

➔ Zum Online-Fragebogen der Umfrage geht es hier:  
[https://umfragen.studentenwerk-dresden.de/finanzierung\\_2011](https://umfragen.studentenwerk-dresden.de/finanzierung_2011)





### Dem Schmerz auf der Spur

Wir helfen die Ursachen zu finden und bieten Ihnen Lösungen.

- Haltungs- und Bewegungsanalysen
- Fußdruckmessungen
- Aktiv- und Komfortschuhe
- Sport- und Therapieeinlagen
- Massage und Triggerpunktbehandlung
- Rehabilitations- und Fitnessprodukte
- Bettsysteme

Wir beraten Sie gern.

Fetscherstraße 70 · 01307 Dresden · Telefon 0351 44300 [www.ord.de](http://www.ord.de)

# Ermutigung aus der Vergangenheit

**Biografien-Band »Innovation hat Tradition« erinnert an exzellente Wissenschaft in der TUD-Geschichte**

Zum 20. Jubiläum der Wiedergründung ihrer Gesellschaft wurde den Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden ein von Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen herausgegebenes Buch überreicht, das 60 Porträts von Wissenschaftlern vereint, die sicherlich zu den Bedeutendsten zählen, die zwischen 1828 und 1990 an der TUD bzw. ihren Vorgängereinrichtungen tätig waren.

»Innovation hat Tradition« – das ungeschriebene Ausrufezeichen im Titel zeigt, dass es sich hier nicht nur um Besinnung auf überlieferte Werte, sondern auch deren offensive Vertretung nach außen handelt. Die Neuerscheinung versteht sich wohl nicht zuletzt als eine Art Mutmacher auf dem Weg zum Status einer deutschen Exzellenzuniversität. Ihr populärer Aspekt, nämlich Biografie und wissenschaftliche Leistungen in knapper Form einem großen Interessentenkreis zugänglich zu machen, erfüllte sich wohl bereits weitgehend bei der Veröffentlichung der nunmehr gesammelten Beiträge in Artikelserien im Universitätsjournal bzw. in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Der Untertitel des Buches, »Exzellente Wissenschaft in der TU Dresden«, kann freilich nicht mehr sein als eine Anspielung, denn die Berechtigung zur Führung des Titels ist ja mitnichten aus der weiter zurückliegenden Vergangenheit herzuleiten. Seit dem Beginn der industriellen Revolution in Deutschland respektive Sachsen bis zur deutschen Wiedervereinigung hat es hier immer wieder bedeutsame Pionierleistungen gegeben, aber die Zuordnung der dahinter stehenden Forscherpersönlichkeiten zu bestimmten Perioden in der (Vor-)

Geschichte der TUD erzeugt Ungereimtheiten und führt nicht wirklich zu Übersichtlichkeit. So hatte Heinrich Cotta, als er 1811 die Forstlehranstalt Tharandt gründete, bereits ein beträchtliches Renommee als Wissenschaftler erworben. Der 1872 geborene Otto Rostoski hatte zwar bis zu seinem 85. Lebensjahr, also noch zu DDR-Zeiten, einen Lehrstuhl an der Medizinischen Akademie inne, seinen Ruf aber bereits in der Weimarer Republik mit der Einführung einer Diabetiker-Ambulanz und der Ursachen-Ermittlung für den »Schneeberger Lungenkrebs« begründet. Für bedeutende Forschungsleistungen während der 40 Jahre DDR steht dagegen eigentlich nur Nikolaus Joachim Lehmann (1921 – 1998) mit seiner Entwicklung des »weltweit ersten volltransistorisierten Auftischrechners« als Vorform des heutigen Personalcomputers. Der Physiker Alfred Recknagel, Kraftfahrzeugtechniker Alfred Jante, Heinz Neuber als Professor für Mechanik und Festigkeitslehre und erst recht der Angewandte Mathematiker Friedrich Adolf Willers gehörten dagegen zu einer Generation von Wissenschaftlern, die in der DDR vorzugsweise beim Wiederaufbau von Lehre und Forschung in Erscheinung trat und dabei ihre wertvollen Erfahrungen einbringen konnte.

Die im Buch vorgenommene Epochen-einteilung bleibt aber auch deswegen formal, weil keine Übersicht über die jeweiligen Zeitabschnitte vermittelt wird, die die gewürdigten Persönlichkeiten und ihre Leistungen in das jeweilige Gesamtprofil einordnen würden. So kann das Buch letztlich nicht mehr leisten als im Konzept der Artikelserien lag. Auch die damit verbundene normative Kürze der Beiträge ist gelegentlich von Nachteil, wenn neben einer Fülle biografischer Fakten auch wissenschaftliche Erkenntnisse bzw. neu entwickelte Methoden und Verfahren kaum noch nachvollziehbar darzustellen sind.

Der bestimmende Gesamteindruck ist, dass von der zweiten Hälfte des 19. bis zur



Das alte Hauptgebäude am Bismarck-Platz.

ersten des 20. Jahrhunderts eine Vielzahl von Schlüsselthemen richtungsweisend bearbeitet wurden, die für die Herausbildung der modernen Industriegesellschaft zum Teil von höchster Bedeutung waren. In der Folge wurden zahlreiche Verfahren, Methoden und Geräte nach diesen Wissenschaftlern benannt. Das Spektrum reicht von den Grundlagenfächern Mathematik, Physik und Chemie bis zu mehr oder weniger speziellen technischen Fachgebieten. Vertreten sind sämtliche Disziplinen des Bauwesens und des Maschinenbaus einschließlich Materialkunde und Getriebetechnik, aber auch Fahrzeugbau, Hochspannungstech-

nik, Telekommunikation, Flugzeugtechnik, Fotografie. Eher sporadisch stehen daneben Kulturwissenschaftler (wie Cornelius Gurlitt und Victor Klemperer), Pädagogen und Mediziner.

Wie die genannten Beispiele andeuten und die Gesamtauswahl eindrucksvoll zeigt, wurden in den ersten einhundert Jahren TU-Geschichte wissenschaftliche Grundlagen und materielle Voraussetzungen geschaffen, die bis heute nachwirken, auch wenn sie in vielen Fällen in der universitären Praxis nicht mehr anschaulich und greifbar nahe, sondern nur noch in den Namensgebungen für Lehrgebäude

oder Dresdner Straßen aufscheinen. Wie die Biografiensammlung zeigt, ist es durchaus lohnend, den damit gelegten Spuren nachzugehen.

**Tomas Petzold**

ISBN 978-3-86780-242-0. Der in einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienene Band kann zum Preis von 20 Euro an der TUD-Information, Glaspavillon, Mommsenstraße 9, 01062 Dresden erworben werden. Bestellungen beim Sachgebiet Universitätsmarketing der TU Dresden, Viola Lantzsch, 0351 463-34288, oder E-Mail: viola.lantzsch@tu-dresden.de

## Die weite Welt des Oud

**11. 12.: »Jazz special« in der Semperoper – Trio Joubran feat. Yousef Hbeisch**

Dieses Trio, diese Musik sind in jeder Beziehung einzigartig. Es ist der Zauber arabischer Klänge, die Brillanz spanischer Flamenco-Virtuosität, die Intensität des Jazz, die vibrierende Fusion kultureller Poesien, die faszinieren. Hier wird Musik nicht nur gespielt, hier wird Musik geatmet.

In Israel (Nazaret) als Kinder eines palästinensischen Instrumentenbauers und einer Sängerin geboren, war den dreien die Kunst quasi in die Wiege gelegt. Samir Joubran, der älteste, studierte in Kairo am Konservatorium, bevor er nach Ramallah zog und dort eine Solokarriere als Musiker begann. Wissam absolvierte als erster Araber ein Studium am renommierten Stradivari-Konservatorium in Cremona als Instrumentenbauer, und Adnan, der jüngste der Familie, hatte fast keine andere Wahl, als 2004 ein Trio zu kompletieren, was bald Furore machen sollte. Inzwischen ist er ein den anderen ebenbürtiger Virtuose und treibt die Musik zu neuen Spannungsbögen.

Heute leben und arbeiten die Brüder hauptsächlich in Frankreich, spielen hier ihre Aufnahmen ein und koordinieren von hier aus ihre Tourneen. Seit dem Erscheinen ihrer ersten CD haben die drei in mehrfacher Hinsicht Großes vollbracht: 2004 gründeten sie das erste Oud-Trio der Welt. Als Vorbild dafür diente das bekannte Gitarrentrio mit John McLaughlin, Al Di Meola und Paco de Lucía mit der legendären Aufnahme »Friday Night in San Francisco«. Durch die Übertragung der Idee auf drei Ouds haben sie es geschafft, das wohl wichtigste Musikinstrument der arabischen Musikkultur vom Schicksal des Solodaseins zu befreien. Ihnen war allerdings auch klar, dass für diese Art von Musik, diese Verschmelzung verschiedener Kulturen, herkömmliche Instrumente



Die arabische Kurzhaalslaute Oud ist aus der dortigen ernsten und Volksmusik nicht wegzudenken. Auch im zeitgenössischen Jazz und der Worldmusic hat das Instrument längst Fuß gefasst. Einmalig jedoch ist ein ganzes Ensemble aus Oud-Spielern – das Trio Joubran zu erleben, ist ein bleibendes Erlebnis, insbesondere, weil es stilistische Grenzen überschreitet, aber auch, weil es vom Weltstar Yousef Hbeisch unterstützt wird. Foto: PR

technische Wünsche offen ließen. Deshalb konstruierte und baute Wissam neue Ouds für sich und seine Brüder.

Die erste Aufnahme, »Randana«, erschien 2005 und markierte gleichzeitig den Beginn eines großen Erfolges. Sofort waren die Musiker Gäste der großen Jazz- und Ethno-Festivals der Welt und gaben Konzerte in berühmten Konzerthallen wie der Carnegie Hall, dem Stockholmer Konzerthaus und dem Théâtre des Champs-Élysées, und aus dem anfänglichen Geheimtipp war sehr schnell eine feste Größe der internationalen Musikszene geworden. Wichtig war den dreien aber auch, weiterhin in der palästinensischen Heimat präsent zu sein. Deshalb feierten sie das Debüt ihrer zweiten Scheibe »Majaz« in Ramallah, an dem Ort, wo sie eine zeitlang gelebt hatten und ihre Karriere begann. Durch die TV-Live-Übertragung von Al-Dschasira in alle arabischen Haushalte wurde dieses Konzert zu einem triumphalen Ereignis.

Mit ihrer Musik und ihrem weltweiten Erfolg haben sie bewiesen, dass man auch

unter den extrem schwierigen Bedingungen eine eigene künstlerische Sprache finden und diese als tolerante und fantasievolle Botschaft formulieren kann. Als ständiger Gast immer dabei ist der bekannte Percussionist Yousef Hbeisch, ebenfalls Palästinenser.

Mit dem im Frühjahr 2011 erschienenen Album »AsFar«, einer musikalischen Reise zwischen Tradition und weltoffenen Klängen, haben die Musiker ein weiteres Mal ihre Steigerungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

**Matthias Creutziger**

Jazz in der Semperoper – Jazz Special: Die Welt des Trio Joubran feat. Yousef Hbeisch 11. Dezember 2011 (20 Uhr), Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden erhalten ermäßigte Karten für das Konzert direkt in der Schinkelwache am Theaterplatz. Nähere Informationen dazu gibt Ihnen die TUD-Information, Telefon 463-37044. Tipp: Joubran auf www.youtube.com

## Borchert und Lübeck

**Neue Fotobücher in der Reihe »Sammlung Deutsche Fotothek«**

Jens Bove, der Leiter der Abteilung Deutsche Fotothek der SLUB, und sein Team lassen alle Fotobegeisterten auch dieses Jahr nicht im Stich, wenn es um die Suche nach hochwertigen Weihnachtsgeschenken geht.

Nach zwei Bänden über Ermenegildo Antonio Donadini bzw. Eugen Nosko sind in der mit der Sächsischen Zeitung veranstalteten Fotobuchreihe »Sammlung Deutsche Fotothek« nämlich nun zwei weitere Werke erschienen. Das eine widmet sich dem renommierten Fotografen Christian

Borchert, das zweite zeigt Schiffs- und Reisefotografien zwischen 1909 und 1914 des Bordfotografen Oswald Lübeck.

Während der Nachlass Christian Borcherts bereits seit 2004 in der Bilddatenbank der Fotothek verfügbar ist, konnte die Digitalisierung und Erschließung der Arbeiten Oswald Lübecks im September dieses Jahres abgeschlossen werden.

Beide Künstler waren mit einigen ihrer Fotos bereits in der Ausstellung »Bilder machen. Fotografie als Praxis« in der ALTANA-Galerie der Universitätssammlungen Kunst + Technik im April 2010 vertreten – neben anderen wie Karl Blossfeldt, Hugo Erfurth, Fritz Eschen, Eugen Nosko, Richard Petersen, Evelyn Richter sowie Roger und Renate Rössing. Zur damaligen Ausstellung gab es einen Katalog.

**SLUB/UJ**

## Verzicht auf Käfig-Eier prämiert

**»Goldenes Ei« für Studentenwerk Dresden**

Für den Verzicht auf Eier aus Käfighaltung erhielt das Studentenwerk Dresden im Oktober den Europäischen Tierschutzpreis »Das Goldene Ei 2011«. Der Preis wurde durch die »Albert-Schweitzer-Stiftung für unsere Mitwelt« in Paris verliehen.

Seit 2007 vergibt diese Stiftung den Preis gemeinsam mit der Tierschutzorganisation

»Compassion in World Farming«, gemäß Albert Schweitzers Leitidee »Ehrfurcht vor allem Leben«. Preisträger sind auch andere Studentenwerke und weitere Unternehmen aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Italien und der Schweiz.

Durch den Verzicht auf »Käfig-Eier« wird rund 20 Millionen Hennen zu einem artgerechten Leben verholfen. Das Studentenwerk Dresden setzt sich damit bewusst für Nachhaltigkeit und Ökologie ein und bekennt sich zum Tier- und Umweltschutz.

**UJ**

## Gästeinansturm in den Mensen

Kerstin Kusch wurde am 7. November als 3-millionster Essengast im Jahr 2011 in den Mensen des Studentenwerks Dresden begrüßt. In der Mensa Siedepunkt erhielt sie ein Präsent. Überreicht wurde es vom Geschäftsbereichsleiter Hochschulgastronomie, Udo Lehmann.

Kerstin Kusch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Ingenieur-

psychologie und kognitive Ergonomie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden. Sie geht täglich in die Mensa Siedepunkt essen, da sie im Dreipunkt tätig ist.

Die 3-Millionen-Marke wurde eine Woche früher als 2010 erreicht. In Dresden, Tharandt, Zittau und Görlitz heißt es also weiterhin »lieber menschen gehen!«

**UJ**

## Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.  
Mehr dazu unter: <http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php>

### Zentrale Einrichtungen

Das Biotechnologische Zentrum (BIOTEC) verbindet moderne Forschungsansätze in der Molekular- und Zellbiologie mit den in Dresden traditionell starken Ingenieurwissenschaften. Die Forschungsschwerpunkte der internationalen Arbeitsgruppen mit Spitzenkräften bilden Nanobiotechnologie, Zellbiologie und Bioinformatik. Das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 90 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität. Folgende Stellen sind zu besetzen:

am **BIOTEC**, voraussichtlich ab **03.01.2012**, zunächst befristet bis 10.04.2012 als Mutterschutzvertretung mit Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit

#### Verwaltungsleiter/in (TV-L)

am **CRTD**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis 31.12.2013 (Befristung gem. § 2 (2) WisZeitVG), für die Umsetzung und Weiterentwicklung der administrativen Strukturen des CRTD

#### Administrative/r Koordinator/in (TV-L)

**Aufgaben:** Leitung der administrativen Strukturen; Gewährleistung des reibungslosen Betriebes des jeweiligen Zentrums; Führung der laufenden Geschäfte; Unterstützung des Direktors in allen administrativen Aufgaben; Erarbeitung von Konzept- und Entscheidungsvorlagen für die jeweiligen Aufsichtsgremien; Planung und Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Ressourcen; Berichterstattung gegenüber Drittmittelgebern und Gremien; enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung der TU Dresden und der Medizinischen Fakultät, lokalen und Bundesbehörden, wiss. Einrichtungen und Partnern des jeweiligen Zentrums.

**Voraussetzungen:** HSA in geeigneter Richtung; Managementerfahrungen; exzellente kommunikative und organisatorische Fähigkeiten; Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement sowie selbständiges, zielorientiertes Arbeiten; souveräner Umgang mit der englischen Sprache; Kenntnisse des Haushalts- und Verwaltungsrechts sowie Hochschulrechts (insb. des Sächsischen Hochschulgesetzes); Vertrautheit mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen; Erfahrung in der Leitung und Koordinierung von administrativen Prozessen; dynamische Persönlichkeit, die in früheren Tätigkeiten bereits erfolgreich unternehmerisches Denken und Handeln bewiesen hat. Weitere Informationen zum BIOTEC und CRTD finden Sie unter [www.biotec.tu-dresden.de](http://www.biotec.tu-dresden.de) und [www.crt-dresden.de](http://www.crt-dresden.de). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **29.11.2011** (es gilt der Poststempel) bevorzugt per E-Mail in einem PDF-Dokument für das CRTD an [susan.stoerner@crt-dresden.de](mailto:susan.stoerner@crt-dresden.de) bzw. für das BIOTEC an [katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de](mailto:katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, BIOTEC/CRTD, Herrn Prof. Dr. M. Brand, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.01.2012**, befristet bis 30.06.2012 mit der Möglichkeit der Vertragsverlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

#### wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

**Aufgaben:** Zuarbeit in verschiedenen Forschungs- und Beratungsprojekten und Mitarbeit an Publikationen in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Forschungsgruppe. Die Möglichkeit zur Promotion wird geboten.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Bereich der Wirtschaftswissenschaften mit überdurchschnittlichem Examen. Erwünscht sind Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware, Erfüllung übertragener Aufgaben und flexible Arbeitsweise, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, analytisches Denkvermögen, Interesse am wiss. Arbeiten, guter Schreibstil, Rhetorik sowie soziale Kompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Forschungsgruppe Marktorientierte Unternehmensführung, Herrn Prof. Armin Töpfer, 01062 Dresden** bzw. [armin.toepfer@tu-dresden.de](mailto:armin.toepfer@tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insb. Finanzwirtschaft und Finanzdienstleistungen**, zum **01.01.2012**, befristet (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung und Lehre. Hierzu zählen u. a. die Betreuung von Bachelorarbeiten sowie die Vorbereitung und Durchführung von Übungen, Seminaren und anderen Lehrveranstaltungen sowie die Erstellung und Korrektur von Klausuraufgaben, die Mitwirkung an Publikationen aus dem Forschungsgebiet des Lehrstuhls u. an der Organisation von wiss. Tagungen. Gelegenheit zur eigenständigen wiss. Qualifikation im Rahmen eines

Promotionsvorhabens wird gegeben.

**Voraussetzungen:** Prädikatsexamen in einem wirtschaftswiss. Studiengang oder der Wirtschaftsmathematik bzw. Mathematik oder Statistik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften; sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache; besonderes Interesse an finanzwirtschaftlicher Forschung und entsprechende Vorkenntnisse (z.B. hervorragende Diplom-/Masterarbeit); Eigeninitiative und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.12.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Finanzwirtschaft und Finanzdienstleistungen, Herrn Prof. Dr. Hermann Locarek-Junge, 01062 Dresden.**

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Pflanzen- und Holzchemie**, ist an der **Professur für Holz- und Pflanzenchemie** zum **01.02.2012** die Stelle eines/einer

#### (Laboranten/-in) Chemisch-techn. Assistenten/-in (TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Rahmen eines AIF-finanzierten Projektes für zunächst 12 Monate mit Verlängerungsmöglichkeit (Befristung gem. § 2 (2) WisZeitVG) in Tharandt zu besetzen.

**Aufgaben:** Im Rahmen des Forschungsprojektes „Entwicklung von Prüfverfahren zur schnelleren Prognose des Langzeitschutzes von Holzbeschichtungen im Außenbereich“ erfolgt die selbstständige Durchführung präparativer Arbeiten und chemischer Analysen inklusive der erforderlichen Probenvorbereitung. Desweiteren sollen Oberflächenbeschichtungen präpariert und charakterisiert sowie künstliche Bewitterungstests durchgeführt und ausgewertet werden. Messgeräte (GC/MS, HPLC/MS, Raman-, UV- und Fluoreszenzspektrometer) sollen nach Einarbeitung eigenständig bedient werden.

**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als CTA oder Chemielaborant/in; Kenntnisse in grundlegenden Laborarbeiten (Volumetrie, Gravimetrie, Chromatographie, elektroanalytische Verfahren und Mikroskopie) sowie Probenahme und -vorbereitung sowie -dokumentation; sicherer Umgang mit MS Office, insbesondere mit Word und Excel; Lernbereitschaft; selbstständiger Arbeitsstil; Flexibilität, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Grundkenntnisse in englischer Sprache sind erwünscht.

Die Stelle ist auch für Berufseinsteiger geeignet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens **30.11.2011** (es gilt der Poststempel) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Pflanzen- und Holzchemie, Frau Dr.-Ing. Maren Freese, Piennert Str. 19, 01737 Tharandt.**

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang November 2011 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Berichtigung: In unserer letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Der verantwortliche Projektleiter für »Zentrum für Innovationskompetenz: Nachwuchsgruppe Biomarker für die individualisierte Strahlentherapie« ist **Prof. Baumann**, Zentrum für Innovationskompetenz OncoRay und nicht Prof. Brand, BIOTEC. Den Fehler bitten wir zu entschuldigen.

#### AiF-Förderung:

**Prof. Gutzeit**, Institut für Zoologie, Entwicklung einer Verfahrenstechnologie zur Verbesserung des Gasertrags in Biogasanlagen durch den Einsatz von Waffelfliegenlarven als Zusatzsubstrat bei gleichzeitiger Zucht der Waffelfliegen auf einem Substrat aus Küchenabfällen, 157,1 TEUR, Laufzeit 01.11.2011 – 31.08.2013

**Prof. Mechtcherine**, Institut für Baustoffe, Konstruktive Brückenelemente aus hochduktilen Beton, 173,9 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 31.12.2014

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Entwicklung eines Portal-Robotersystems für die vollautomatische Versorgung und Analyse von Multi-Organ-Chips, 174,7 TEUR, Laufzeit 01.12.2011 – 30.11.2013

#### Sonstige-Förderung:

**Prof. Schmitz**, Institut für Germanistik, Über Dresden: Stadt - Region – Nation, 50,0 TEUR, Laufzeit 24.07.2011 – 21.08.2011

**Prof. Kempermann**, CRTD, Forschungsstipendium der Van Wagenen Stiftung der American Association of Neurological Surgeons, 96,5 TEUR, Laufzeit 01.07.2011 – 30.06.2012

**Prof. Storch**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Nervensonographie bei Polyneuropathien, 42,6 TEUR, Laufzeit 01.08.2011 – 31.07.2012

#### BMBF-Förderung:

**Prof. Hurtado**, Institut für Energietechnik, LaColor, 583,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2014

**Prof. Hirte**, Institut für Wirtschaft und Verkehr, EMPACCA, 209,1 TEUR, Laufzeit 01.11.2011 – 31.10.2014

#### Bundes-Förderung:

**Prof. Schmieg**, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, EXIST-Gründerstipendium: Universalraum – Institut für evidenzbasierte Architektur im Gesundheitswesen, 97,6 TEUR, Laufzeit 01.11.2011 – 31.10.2012

**Prof. Kirschbaum**, Institut für Allgem. Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie gemeinsam mit Prof. Kasten, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, MiSpEx-Network, Fördervolumen gesamt: 630,0 TEUR, Laufzeit 15.05.2011 – 31.12.2014

#### DFG-Förderung:

**Prof. Franz**, Institut für kath. Theologie, Kritische Edition ausgewählter Texte Franz von Baaders aus den Jahren 1792 – 1838, Personalmittel für 36 Monate + 54,1 TEUR für Sachmittel

**Prof. van Pée**, Professor für Allgemeine Biochemie, Bromtyrosine und Bromtyrosinderivate aus den Chitin-basierten Gerüsten mariner Schwämme der Ordnung Verongida, Personalmittel für 24 Monate + 45,4 TEUR für Sachmittel

**Prof. Stöckinger**, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Improving the understanding and the applicability of regularization by dimensional reduction for ultraviolet and infrared divergences, Personalmittel für 36 Monate + 21,2 TEUR für Sachmittel

#### EU-Förderung:

**Prof. Vogeler**, Institut für Strömungsmechanik gemeinsam mit Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, LEMCOTEC, gesamt 1,3 Mio. EUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2015

**Prof. Nagel**, ZIH, CRESTA, 456,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2014

**Prof. Wittchen**, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, RO-AMER, 197,3 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2014

**Prof. Jacobi**, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, NeuroFAST, 212,1 TEUR, Laufzeit 01.04.2010 – 31.05.2015

**Prof. Kobel**, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Discover the Cosmos, 95,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2011 – 31.08.2013

**Prof. Ellinger**, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, • E-Sponder – A holistic approach towards the development of the first responder of the ture, 644,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2010 – 30.06.2014  
• FLEXIBILITY, 978,4 TEUR, Laufzeit 01.09.2011 – 31.08.2015

#### Landes-Förderung:

**Prof. Wirtb**, Klinik und Poliklinik für Urologie, Multiparameter-Quantifizierung

von mRNA-Genexpressionsmarkern mittels Durchflusszytometrie am Beispiel der In-vitro-Diagnostik des Blasenkarzinoms, 135,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2011 – 31.10.2013

#### Auftrags-Forschung:

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 2 x Auftragsforschung, 66,7 TEUR, Laufzeit 11/11 – 04/12

**Dr. Stein**, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 2 x Auftragsforschung, 22,3 TEUR, Laufzeit 10/11 – 12/16

**Prof. Günther**, LS BWL, insb. Betriebliche Umweltökonomie, 23,9 TEUR, Laufzeit 08/11 – 12/11

**Prof. Solimena**, Molekulare Diabetologie, 40,0 TEUR, Laufzeit 07/11 – 01/15

**Prof. Strasser**, Medizinische Klinik / Kardiologie, 15,0 TEUR, Laufzeit 10/10 – 03/15

**Prof. Stroetmann**, Institut für Stahl- und Holzbau, 38,30 TEUR, Laufzeit 10/11 – 12/11

**Dr. Prechtel**, Institut für Kartographie, 26,50 TEUR, Laufzeit 11/11 – 03/12

**Prof. Schmieg**, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen + Prof. Lohaus, Institut für Landschaftsarchitektur, 53,4 TEUR, Laufzeit 08/11 – 10/12

# TU Dresden erfolgreich bei den Congress Awards

## Sieg in zwei Kategorien für Dresdner Uni sowie einer für das Universitätsklinikum

»Jeder Wissenschaftler, der sich für den Dresden Congress Award beworben hat, ist mit großem Engagement für die Landeshauptstadt Dresden teilweise schon seit vielen Jahren tätig und wichtiger Botschafter für unsere Stadt. Alle Bewerber hätten einen Preis verdient, aber wir zeichnen diejenigen aus, die in letzter Zeit den Kongressstandort Dresden ganz besonders gestärkt haben«, sagt Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der Dresden Marketing GmbH. 40 Bewerbungen sind in diesem Jahr bei der Dresden Marketing GmbH für den Preis eingegangen, für den sich Professoren aus ganz Deutschland bewerben können, wenn sie eine Tagung bzw. einen Kongress nach Dresden geholt haben.

Da aber nur vier Congress Awards und ein Sonderpreis vergeben werden können, musste eine hochkarätige Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik anhand eines festgelegten Kriterienkataloges eine

Entscheidung treffen. Fragen wie »Wie viele Übernachtungen hat der Kongress der Dresdner Hotellerie gebracht?«, »Lockte der Kongress auch internationale Gäste in die Landeshauptstadt?« oder »Gibt es ein attraktives Begleitprogramm, das den Besuchern auch die Stadt Dresden vorstellt?« spielten bei der Vergabe des Preises eine Rolle.

Preisträger des Dresden Congress Award 2011 sind für die Kategorie 1 (bis 200 Kongressteilnehmer) Prof. Ralf Weber von der TU Dresden mit dem »21st Biennial congress of the International Association of Empirical Aesthetics/Aesthetics and Design« und für die Kategorie 2 (201 bis 500 Kongressteilnehmer) Prof. Karl Leo von der TU Dresden mit der »Plastic Electronics Conference & Exhibition 2010«.

Für die Kategorie 3 (501 bis 1000 Kongressteilnehmer) wird Prof. Klaus Pflugbeil von der HTW Dresden mit der 11. Internationalen Schienenfahrzeugtagung ausgezeichnet. Und in der teilnehmerstärksten Kategorie 4 (ab 1001 Kongressteilnehmer) erhält Prof. Gert Höfken vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden mit dem »52. Kongress der Deutschen Gesell-



Grundgedanke der von Marlene Foltyn geschaffenen Skulptur des Dresden Congress Awards ist der Brückenschlag über Dresden hinaus.

schaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V.« den Award. Der Sonderpreis der Jury, jedes Jahr gestiftet von der Dresdner Hotellerie, geht in diesem Jahr vom Hotel INNSIDE Dresden an Prof. Klaus Georg Eulitz von der TU Dresden mit der »18th European Conference On Fracture«.

Die Preisverleihung, die mit einer Festrede von Frau Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer eröffnet wurde, fand am 8. November 2011 statt.

Die Preise sind Unikate und werden Jahr für Jahr leicht modifiziert. In diesem Jahr ist die Bronzestatue anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Veranstaltung »Profession trifft Vision« vergoldet worden. Damals ehrte die Landeshauptstadt die Dresdener Professoren noch ohne den Preis. Der erste Dresden Congress Award wurde drei Jahre später zum ersten Mal verliehen. »Mit diesem Preis wollen wir uns bei den Wissenschaftlern bedanken, die sich als Botschafter für Dresden stark gemacht haben und sicherlich auch zukünftig attraktive Kongresse nach Dresden holen werden«, sagt Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der Dresden Marketing GmbH. »Zu Beginn hat noch keiner ahnen können, dass der Preis einmal so begehrt werden würde, auch über die Grenzen Dresdens hinaus«, erklärt Dr. Bunge weiter.

Prof. Dr. med. Rudolf Stadler ist einer der Bewerber außerhalb Dresdens. Der Generalsekretär der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) lebt und arbeitet in Berlin, ist aber von Dresden und den Kongressmöglichkeiten so begeistert, dass er den Kongress der DDG »Aktuelle Dermatologie – Die Haut im Fokus« 2010

nach Dresden brachte. Damit waren im September vergangenen Jahres gleich 3000 zusätzliche Gäste in Dresden.

Organisator des Dresden Congress Award ist die Dresden Marketing GmbH (DMG). Damit bedankt sich die Landeshauptstadt Dresden mittlerweile zum achten Mal bei renommierten Wissenschaftlern für deren Engagement. Der mit je 1000 Euro dotierte Preis wird in vier Kategorien vergeben, abhängig von der Teilnehmerzahl der organisierten Kongresse. Es werden Veranstaltungen mit bis zu 200, 500, 1000 sowie mehr als 1000 Teilnehmern gewürdigt. Zusätzlich wird ein von der Dresdner Hotellerie gestifteter Sonderpreis ausgelobt. Für den Award 2011 konnte man sich mit Tagungen und Kongressen bewerben, die im Zeitraum 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011 in Dresden stattfanden.

Dresden zählt mittlerweile zu den bedeutendsten Kongress-Standorten in Europa. Allein 2010 fanden 181 Konferenzen und Tagungen ab 250 Teilnehmer und 30 Kongresse mit über 1000 Teilnehmern in der Landeshauptstadt statt. Ein großer Teil davon wird durch die Dresdner Professoren in die Stadt geholt. **PI/UJ**

## O du fröhliche? Ausstellung mit alter Weihnachtsfotografie

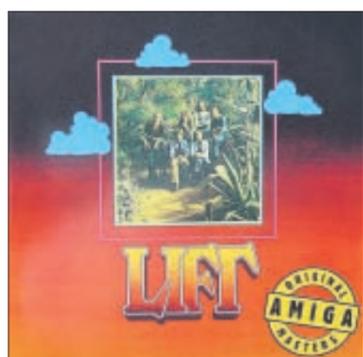
Trotz wachsender Säkularisierung der Gesellschaft haben sich die Adventszeit und das anschließende Weihnachtsfest als feste Größe im Jahresrhythmus erhalten. Dabei werden neben der christlichen Überlieferung Traditionen bzw. Rituale gepflegt oder das Fest zum Familientreff genutzt. Dank der Fotografie wurde dieser Teil des Alltagslebens in den vergangenen Jahren in vielfältiger Weise festgehalten. Dieses »optische Gedächtnis« hat unsere bildliche Erinnerung geprägt. Betrachtet man diese Fotos, dann lässt sich der Erfahrungshorizont von Ur-, Groß- und Elterngenerationen bis zum eigenen Erleben nachvollziehen.

Die Deutsche Fotothek verfügt über eine stattliche Anzahl von historischen Fotografien mit weihnachtlicher Motivik. Die meisten kamen mit komplett erworbenen Fotografienachlässen in den Bestand, manche sind ob ihres Alters oder der besonderen fotografischen Qualität auch gezielt erworben worden.

Das Fragezeichen in der Überschrift haben die Ausstellungsmacher bewusst gesetzt, weil sie nicht nur die traditionellen Familienfotos zeigen, sondern auch Motive, die nicht unbedingt für weihnachtliche Gemütlichkeit sorgen. **Katrin Nitzschke**

➔ »O du fröhliche? Historische Weihnachtsfotografie«  
25. November 2011 – 2. Februar 2012, Eröffnung am 24. November 2011 (19 Uhr) im Vortragssaal der SLUB

## Zugehört



Lift: »Lift« (LP, Amiga 1977), (CD, Original Amiga Remasters 1993).

Es ist ein Phänomen der Nachwendzeit, dass ausgerechnet die »Jugendliebe« von Ute Freudenberg als Synonym für die DDR-Rockmusik gilt: Ein beliebiger Schlager mit eingängiger Tanzmusik. Allenfalls fallen Musikredakteuren noch Karat und die Puhdys ein. Doch die Rockgeschichte im deutschen Osten hat weit mehr zu bieten. Lift etwa, eine Dresdner Band, die mit ihren tief sinnig-lyrischen Rockballaden jene Facette der DDR-Rockmusik besetzt, die sie unverwechselbar macht. 1973 gegründet legte die Band um die Sänger Henry Pacholski und Werther Lohse 1977 ihre erste LP »Lift« vor. »Jeder Tag ist offen wie ein Krug und am Morgen leer, dass man ihn füllt. Hat man ihn am Abend voll genug, wird der Durst der Träume gestillt. Einer schenkt Wasser, einer schenkt Wein tagtäglich sich ein«, textet Kurt Demmler im ersten Titel »Wasser und Wein«. »Jeder Tag hat Fragen, die woll'n Antwort. Jeden Morgen neu, wenn man sich regt. Und die Antwort sei, dass man vorm Spiegel abends nicht die Augen niederschlägt. Einer schenkt Wasser, einer schenkt Wein tagtäglich sich ein.« Und in »Abendstunde, stille Stunde«, dem Titel 9 der CD, heißt es: »Abendstunde, stille Stunde. Dieser Tag ist ausgebrannt. Hinterm Wald verschwand die Sonne. Rote Glut blieb auf dem Land. Und der Rest der roten Asche glüht noch fort in unserm Blut. Nach den kalten Nächten schlägt ein neues Feuer aus der Glut. Und es wächst die goldne Ernte, wächst heran auf diesem Land. Und das Gold, das Gold der Felder wird schon bald zu Brot gebrannt.« Fast 45 Minuten Musik zum Nachdenken, Träumen und Genießen!

**Karsten Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Bekanntes als Näherung des Unbekannten

Die neue Ausstellung in der  
Altana-Galerie abstrahiert  
von sich selbst

Bei einer Ausstellung unter dem Titel »terra incognita« denkt man sicherlich zuerst an alte Globen und Landkarten. Das Wort hat noch heute einen zauberischen Klang, indem es an Zeiten großer Abenteuer erinnert, an Entdeckungen, an Forscherromantik.

Tatsächlich gingen Impulse zum jüngsten Ausstellungsprojekt der Universitäts-sammlungen Kunst + Technik vom Kurator der Ausstellung »color continuo«, Dr. Konrad Scheurmann, und vom Institut für Kartographie der TU Dresden aus. Dessen geschäftsführender Direktor Prof. Manfred Buchroithner beansprucht sogar eine Art geistige Paten- oder gar Vaterschaft für die ALTANA-Galerie; seinerzeit habe er mit Gründungskanzler Alfred Post einen ebenfalls wie er leidenschaftlichen Sammler alter Karten getroffen und mit ihm darüber philosophiert, wie sich in diesen Objekten der Begierde Wissenschaft und Kunst verbünden und dem jeweils aktuellen Weltbild eine sinnlich erfassbare Gestalt geben – für lange Zeit nahezu einzige Erkenntnisquelle für alles, was hinter dem unmittelbaren Erfahrungshorizont lag.

Die Verknüpfung von Weltbild und Welterfahrung war denn auch der erste weiterführende und damit freilich auch sehr weitläufige Gedanke, nach dem Sabine Zimmermann-Törne die Ausstellung im Görges-Bau kuratiert hat. Die junge Kunstwissenschaftlerin, die bereits mit der Einrichtung des Depots für Gegenwart im Dresdner Stadtmuseum und als Kuratorin der Ostrale 08 eindruckliche Spuren hinterließ, hatte hier freilich weder einen frei gestaltbaren Raum noch ein primär anhand von Kunstobjekten diskutiertes Thema vor sich, das sich auch noch dem direkten Zugriff entzieht.

Denn »terra incognita« bedeutet ja im eigentlichen Sinne das Unbetretene, Unbeschriebene, was zunächst nur anhand der vorhandenen Konturen und Strukturen interpoliert und weitergedacht werden kann, rein ästhetisch betrachtet aber auch das sein kann, was eine Zeichnung erst lesbar macht, nämlich der unbeschriebene Raum zwischen den Linien. Diese unterschiedliche Bedeutung der »weißen Flecken«



Zur Vernissage: Obstfliegen leben mit und von Max Planck. Fotos (3): UJ/Geise



Etwa 400 Besucher kamen zur Vernissage am 28. Oktober. Hier Perkussionist Jack Panzo und Saxofonist Paul Berberich beim Konzert.

hat vielleicht dazu verleitet, sich auch auf Verweise in Richtung auf Kants Metaphysik und auf »innere Welten« einzulassen. Unter anderem ein Gleichnis dafür bietet das Experiment von Moritz Liebig, der einen aus einer Art festem Pudding modellierten Kopf von Max Planck in einen Glasbehälter gestellt, und dazu einige Fruchtfliegen gesperrt hat, die sich nun dank dieses Substrats ernähren und vermehren – mit offenem Ergebnis, über das sich nicht nur spekulieren, sondern auch trefflich philosophieren lässt. Einmal anhand der Tatsache, dass das Max-Planck-Institut für Mikrobiologie an Fruchtfliegen-Hirnen untersucht, wie das Bild der Welt in den menschlichen Kopf gelangt, zum anderen, weil es sich bei diesem System um eine Art Miniplaneten handelt, der am Ende entweder von seiner »Zivilisation« aufgefressen oder infolge Austrocknung die Nahrungsabgabe verweigern wird, sofern die schwärzlich wimmelnde Population nicht vorher von einer tödlichen Seuche aufgegriffen wird ...

Zum Glück jedoch abstrahiert die Ausstellung auf merkwürdige Weise selbst von unerreichbaren Zielen und Abschweifungen und kommt auf das ursprüngliche Problem, nämlich das der Annäherung, zurück. Was einst ganze Kontinente betraf, hat sich inzwischen einerseits in Richtung Mikro- und Nanostrukturen, andererseits in Richtung auf kosmische Ausblicke verlagert, und dazwischen stellt sich heraus, dass ja auch das Bild der Oberfläche unseres scheinbar vertrauten Planeten aus den verschiedensten Gründen immer weiterer Verfeinerung und dynamischer Anpassung bedarf. Doch dabei gerät man unvermeidlich in den Widerspruch, dass der Blick auf das Detail mit dem Verlust der Übersicht auf das Ganze verbunden ist, und das ist dann der Punkt, an dem die Kunst mit ihren Abstraktionen und Assoziationen vermitteln kann, ohne dass man hier noch einmal auf die Strukturen und Prozesse der

geistigen Tätigkeit des Menschen eingehen muss, wie das die kürzlich im Deutschen Hygiene-Museum zu Ende gegangene Ausstellung »Images of the Mind« getan hat. Beispielhaft übrigens auch im Bemühen um die Definition und Eingrenzung der Themenbereiche.

In der ALTANA-Galerie werden sie eher aufgesprengt, zum Beispiel durch eine große Anzahl von Exponaten aus den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen bzw. der Sammlung astronomisch-geodätischer Instrumente des Lohrmann-Observatoriums der TUD, mit denen zweifellos attraktive Instrumente und Ergebnisse der Welt-Erkundung bis hin zu seltenen Fossilien und Mineralien vorgestellt werden. Und so muss man sich, zumal bis zum für den 14. Dezember angekündigten Erscheinen eines Katalogs, wiederum intuitiv zwischen verschiedenen Ebenen orientieren, zwischen gewollten und ungewollten Anachronismen seinen eigenen »Extrakt« herausfiltern.

Dass dies gerade auch im Hinblick auf miteinander korrespondierende Positionen zeitgenössischer Kunst funktioniert, ist das, was an dieser Ausstellung letztlich überzeugt. 51 Künstler, die mit ihren Bildfindungen mehr oder weniger deutlich auf wissenschaftliche Erkenntnisse anspielen oder solche sogar direkt aufgreifen, hat Zimmermann-Törne zum Teil mit ganzen Werkgruppen eingeladen.

So wie Matthias Lehmann, der u.a. mit einem zur spitzigen Skulptur überdimensional vergrößerten Virus H5N1 aufwartet. Aber auch Michelle Concepción, Flora Hitzing, Katrin Süß, Norbert Stockhus, Reinhard Springer zeigen sich von Kugel- bzw. kreisähnlichen Formationen fasziniert.

Während auf der Mikroebene das im doppelten Sinn Konkrete einen besonderen Reiz ausübt, bewegt sich die Kunst »in der Welt, auf der wir stehen« zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, indem sie heute allgemein verfügbares Wissen mit

subjektiven Erfahrungen und Fantasien verspinnt. In den »kosmischen« Bildern geht es dann jedoch nicht mehr um rationale Deutungen der Spuren eingefangenen Lichts, sie erscheinen höchstens als (quasi) informell (Joachim Hiller) oder als Gleichnis emotionaler Zustände (Melanie Schmidt). Lediglich das Hologramm einer realen Marslandschaft setzt hier einen anderen Akzent. Die Beispiele aus der historischen Kartographie hätte man sich dagegen reichlicher gewünscht, aber immerhin gibt es im umfangreichen Begleitprogramm auch eine Führung durch die Sammlung kartographischer Landschaftsreliefs.

**Tomas Petzold**

➔ Bis 3. Februar 2012 im  
Görges-Bau, Helmholtzstr. 9,  
Mo – Fr 10 – 18 Uhr; Sa 10 – 14 Uhr;  
sonn- und feiertags sowie vom 23.  
Dezember bis 1. Januar geschlossen.  
Veranstaltungen rund um die Ausstel-  
lung und weitere Informationen:  
[www.altana-galerie-dresden.de](http://www.altana-galerie-dresden.de)



Zur Vernissage: Musik – gespiegelt.

## Wie war das mit Lift, electra und der Stern-Combo Meißen?

Kult im Uniklinikum –  
als Kammermusik

Drei Bands, drei Konzepte, eine lange Vergangenheit – und eine gemeinsame Eigenschaft: alle drei sind Kult.

Lift hatte sich 1973 aus dem Dresden Sextett (gegr. 1969) heraus entwickelt, kam vom Jazz und dem Jazzrock her, durch Umbesetzungen (auch erzwungenen, denn Henry Pacholski und Gerhard Zacher starben 1978 – also vor dreiunddreißig Jahren – bei einem Verkehrsunfall) wandelte sich Schritt für Schritt der Stil der Band, die seit Jahren nun einen kunstliedartigen Artrock spielt. Von der Ursprungsbesetzung ist heute keiner mehr dabei, jedoch stammt der

damalige Drummer Werther Lohse, heute der Lift-Sänger, aus der Bandbesetzung der berühmten Jahre ab 1974.

Electra-Gründungsmitglied (1969) Bernd Aust dagegen ist noch heute Chef seiner Band, die – einst stilistisch von Jethro Tull herkommend – zum Inbegriff des DDR-Artrock wurde; die Komposition »Tritt ein in den Dom« begeisterte Generationen. Wieder mit dabei ist das Gründungsmitglied Peter Mampe Ludewig als zweiter Sänger.

Auch die Stern-Combo Meißen wird heute noch vom Gründer Peter Schreier geführt. Die Band, die 2009 ihren 45. Geburtstag feierte, machte viele stilistische Wandlungen durch: vom Jazz- und Soul-Rock à la Blood, Sweat & Tears und The

Flock über große eigene Artrock-Werke wie »Weißes Gold« bis hin zu NDW- und Popsong-beeinflussten Titeln.

Alle drei Bands geben als »Sachsendreier« gemeinsam Konzerte und reaktivieren viele ihrer früheren Fans, gewinnen auch neue hinzu.

Die Geschichte der drei sächsischen Bands electra, Lift und Stern-Combo Meißen wird an diesem Abend unter dem Slogan »Der kleine Sachsendreier« von Stephan Trepte, Werther Lohse und Bruno Leuschner in der Art eines literarisch-musikalischen Programms erzählt. Zwei ältere Herren und ein etwas jüngerer auf einer Bühne, Gesang zum Piano und Geschichten aus dem Buch »Geschichten vom Sachsendreier« von Jürgen Balitzki – ein für viele unvergessliches

Erlebnis. Denn den drei Musikern gelingt es nun mit diesem literarisch-musikalischen Programm, Geschichten aus diesem Buch, gemischt mit der Interpretation der schönsten Songs der drei Gruppen, in reduzierter, kunstliedhafter Form auf die Bühne zu bringen.

**Mathias Bäuml**

➔ 17. November 2011 (20.30 Uhr), Live im Uniklinikum: Stephan Trepte, Werther Lohse und Bruno Leuschner: »Der Kleine Sachsendreier – Lift, electra, Stern-Combo Meißen«. Ein literarisch-musikalisches Programm rund um die Geschichte der drei Bands.  
Ort: Seelsorgezentrum, Haus 50  
Karten zu 25 Euro an der Abendkasse.